Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 19 — 11. Mai 1907. — 52. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Schweizerischer Lehrertag. — Die Nervosität unter der Schuljugend. II. — Aus den Gewerbeschulen Münchens. II. — Gottfried Treichler a. Lehrer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 5. Ein neues Veranschaulichungsmittel für das Bruchrechnen. — Ein Kinderbuch. — Beantwortung der mathematischen Frage. — Skizzen von J. J. Billeter (Aus der Heimatkunde Basel).

Pestalozzianum. Nr. 5. Apparat zur Veranschaulichung der Leuchtgasbereitung. — Hirts Anschauungsbilder. — Sammlung von Chemikalien für den Unterricht an Sekundarschulen. — Vom Pestalozzianum.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, punkt 4¼ Uhr, Probe. Die Nähe von Konzert und Sängerfest (2. und 9. Juni) machen vollzähliges Erscheinen zur Pflicht. Markenverkauf! Musikalien fürs Stadttheater unbedingt abgeben!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig! Neueintretende Sängerinnen willkommen.

Lehrerverein der Stadt Zürich. Beginn des Samariterkurses (Theorie) Dienstag, den 14. Mai, ab. 5¼ Uhr, in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses. Da die praktischen Übungen wegen zahlreicher Beteiligung auf Donnerstag und Freitag angesetzt werden müssen, ist zur Vornahme der entsprechenden Einteilung das Erscheinen sämtlicher Angemeldeten notwendig.

Sozialdem. Lehrervereinigung Zürich. Samstag, d. 11. Mai abends 6½ Uhr im „Bernerhof" Kasernenstr. Fortsetzg. der Diskussion über die neue Gemeindeordnung.

Fortsetzung siehe Seite 139.

Bürgenstock und Stanserhorn
870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 569

Herren-Cravatten, Cachenez,
neueste Façon und grosse Auswahl.
Protège-Col, Westen.
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Bahnhofstrasse Börsenstrasse. 974

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 121
verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, Basel.

1 Fl. **Sohlin** gibt den Schuhsohlen mindestens dreifache 210 Haltbarkeit und macht absolut wasserdicht. Per Fl. Fr. 1.—. Depots hohe Provision.
von J. KLEE-TOBLER, St. Gallen.

Einmaleins-Reihen
3 Fr.
Rud. Leuthold, Lehrer,
25 Wädenswil
3 Fr.
Wandtabelle (Quadratmeter)

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bestengerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. 172
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1013

Für die hygienische Schule in Zuoz (Oberengadin) werden auf 1. Juli eine **Kindergärtnerin** u. eine **Primarlehrerin** gesucht. (O 5310 B) 467
Anmeldungen mit Beifügung der Befähigungsausweise und allfälliger Zeugnisse aus der Praxis an Direktor Arnold Räber z. Z. Stiftsgasse 4, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 398

X. Meienberg-Zurfluh.

Altdorf Uri **Gasthof zur Krone**

Altempfohlenes Haus. Telephon. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine für ca. 300—400 Personen. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter Billige Preise und aufmerksame Bedienung. 303

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, **Garten** und **Terrassen** für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. (B 6016) 302

Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Arbon Hôtel „Baer"

Schönster Ausflugspunkt für Gesellschaften und Vereine. Grosse Lokalitäten mit Platz für 1000 Personen. Garten am See. Kegelbahn. Eigene Seebadanstalt. Gondeln.

456 (O 1157 G) **G. Daetwyler.**

Arth (Schweiz) Hotel u. Pension ADLER.

I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (O F 609) 455 ***Propr. Steiner-v. Reding.***

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Brunnen. Hotel Rütli

zunächst Dampfschifflände und Hauptplatz. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Raum für ca. 80 Personen. Bescheidene Preise. 304 **W. E. Lang-Inderbitzin.**

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069.

402 **Hans Schmid,** Gerant.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Bäder. Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit Zimmer von **6 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

368 **Ch. Kaiser-Kettiger.**

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

Gramophon-Konzerte.

Chur. Café-Restaurant „Calanda"

am Postplatz und Bahnhofstrasse

Restauration zu jeder Tageszeit. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Weine, Gartenwirtschaft. Den Tit Schulen u. Vereinen steht ein Lokal für ca. 60 Pers. z. Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**

Telephon. 404 Restaurateur.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 442

Engelberg Hôtel des Alpes

Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. 500 **E. Valeri-Mörgeli.**

Flüelen. Hotel Sternen

469

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch werden Trambillete zum Telldenkmal besorgt, für Schüler retour à 25 Cts.

Jost Sigrist.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser, 250 Personen fassender Speisesaal. Sorgfältige, selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Vereine und Schulen besondere Begünstigung. 371

Bestens empfiehlt sich **G. Hort-Haecki,** Küchenchef.

Frutigen Berner Oberland. Bahnhof-Hotel und Restaurant.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene Wagen. Billige Arrangements. 409

Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

GLARUS „Schützenhaus".

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal.

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduziertesten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst (O F 698) 380

Telephon. **Rud. Scherler-Kubli,** Küchenchef.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

12. bis 18. Mai.

12. † A. W. v. Schlegel 1845.
13. * Alphonse Daudet 1840.
14. † Ludw. Bechstein 1860.
    * Hall Caine 1853.
15. † Fr. v. Dingelstedt 1881.
    † Elise Polko 1884.
16. * Fr. Rückert 1788.
    * Frieda Schanz 1859.
17. * Nataly von Eschstruth 1860.
18. † Beaumarchais 1799.

* * *

Au printemps.

La rose boutonne
Au bord du chemin,
L'abeille bourdonne
Autour du jasmin.
Les mûres noircissent
Le long des buissons,
Les fraises rougissent
Sur les verts gazons.

Sous l'ombre qui tremble
Les chantres ailés
Redisent ensemble
Leurs airs modulés;
Leurs folles peuplades,
Vont, d'un vol léger,
Aux blanches cascades
Gaiement voltiger.

L'agile hirondelle
Suivant les ruisseaux,
Du bout de son aile
Effleure les eaux.
Le saule murmure
Auprès du canal
Mirant sa verdure
Dans le bleu cristal.

Robquin.

* * *

„Hinaus in die Welt! Lass die [Sorgen vergeh'n!
Und pilg're mit fröhlichem Herzen
Hinauf in die Wälder, auf sonnige [Höh'n!
Und jauchze dir los alle Schmerzen!
Und singe und juble: Wie schön [ist die Welt!
Und lasse das Grübeln den an- [dern . . .
Ins blühende Land lass uns wan- [dern."

Briefkasten.

Frl. *B. G. in R.* Neben dem Heftchen von Merki und Billeter ist noch Eyths Bilderbuch zum Nachzeichnen (Schreiber, Esslingen, Fr. 2. 50) z. verwenden. — Hrn. *F. K. in W.* Das Schuljahr beginnt im „Frühjahr". Sie haben Anrecht auf Besoldg. für ein ganzes Jahr. Dem früheren Beginn entspricht ein früherer Schluss. — Hrn. *Dr. W. W. in S.* Wird folgen. — Hrn. *W. S. in Sch.* Was Ihr tun wollt, tut bald. — Hrn. *Dr. H. S. in Z.* Best. Dank für das Linné Bild. — Hrn. *J. S. in N.* Melden Sie Ihr. Vortrag für den Lehrertag in Schffh. an. — Frl. *M. B. in W.* Sehen Sie die farb. Skizzen, die z. Z. im Pestalozzium ausgestellt sind. — Hrn. *H. K. in T.* Für einen gröss. Artikel über Ferienkol. sehr willkommen. Best. Dank.

Adressenänderungen gef. an die Expedition!

Die H. H. Delegierten des S. L. V. und die Freunde der S. L. Z. werden um Zustellung von Adressen neuer Lehrkräfte ersucht. Aber bald!

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1907. Samstag, den 11. Mai Nr. 19.

Schweizerischer Lehrertag.

Seit dem 2. Juli 1849, da Augustin Keller zu Lenzburg den ersten schweizerischen Lehrertag leitete, ist die schweizerische Lehrerschaft in regelmässiger Tagung zusammengekommen, um den Stand der Schule zu prüfen und Schulfragen von tatsächlichem Interesse zu erörtern. Nachdem die ersten Schwierigkeiten für eine satzungsgemässe Erhaltung und Führung des Schweizerischen Lehrervereins überwunden waren (1856), wurde der schweizerische Lehrertag, erst alle zwei Jahre, dann (1884) alle drei Jahre und seit Einführung der Delegierten- und Jahresversammlung (1894) alle vier Jahre, zusammenberufen. Als eine Vereinigung der Lehrer des gesamten Schweizerlandes war der Schweizerische Lehrerverein ins Leben getreten. Weder Sprache noch Konfession, noch politische Anschauung sollte, wie Seminardirektor Fiala 1865 am Tage zu Solothurn so schön zum Ausdruck brachte, die Lehrerschaft trennen. Über den Gegensätzen der Sprache, der Konfession, der politischen Anschauung war und ist des Gemeinsamen, der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Schule und ihrer Lehrer so viel, dass heute wie vor fünfzig Jahren ein schweizerischer Lehrertag seine Berechtigung hat, ja eine Notwendigkeit ist. Die Einigung und Einheitlichkeit der schweizerischen Lehrerschaft, die den Gründern des Schweizerischen Lehrervereins in den Tagen vorschwebte, da das eidgenössische Staatsgebäude gezimmert wurde, (1848), ist freilich ein Ideal geblieben, dem wir heute noch entgegenzuringen haben, wie vor einem halben Jahrhundert. In mehr als einem Punkte stehen wir vielleicht diesem Ideale ferner als in den Zeiten, da (bis 1865) eine romanische Sektion eine ständige Abteilung des Schweizerischen Lehrertages war. Die Lehrerschaft der romanischen Schweiz hat sich vom schweizerischen Lehrertag völlig getrennt, und der 1894 eingeleitete und zu Genf (1896) tatsächlich gemachte Versuch, die schweizerische Lehrerschaft alle zwei Jahre abwechselnd in der romanischen und deutschen zu einer Tagung gemeinsam zu vereinigen, wird auf dem Papier (d. h. in den Statuten des S. L. V.) stehen, bis die Not die Annäherung gebietet, wie sie 1902 diejenigen zur Anrufung der Bundessubvention gebracht hat, die 1898 davon nicht mehr zu reden wagten, weil der „Chef“ davon nichts wissen wollte. ... Als seitliche Brüder haben sich zusammengetan oder abgesondert der evangelische Lehrerverein und die, so dem unter geistlicher Führung stehenden Verein katholischer Schulmänner angehören. Doch stehen viele Eingeschriebene dieser beiden Vereinigungen mit ihrem Lehrerherzen auf dem Boden des S. L.-V. Trotz alldem und alldem, was gegen den Schweizerischen Lehrerverein unternommen wurde, hat die Zahl seiner Mitglieder stetig zugenommen, und die Schweizerischen Lehrertage des letzten Jahrzehnts waren von imponierender Stärke. Der XXI. Schweizerische Lehrertag, zu dem das gastliche Schaffhausen die schweizerischen Lehrer einladet, wird seinen Vorgängern an Besucherzahl keineswegs nachstehen.

Die Organisation des schweizerischen Lehrertages, der die Lehrer aus allen Gauen des Schweizerlandes auf wenigstens zwei Tage zusammenführt, bringt es mit sich, dass zu der Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit, wie sie aus der grossen Zahl der Besucher quillt, eine Fülle von Anregungen pädagogischer und wissenschaftlicher Natur hinzukommen. Wer die Berichte der frühern Lehrertage durchgeht, wird finden, dass manche für die Schule und Lehrer fruchtbare Anregung von ihnen ausgegangen ist und dass sie das schweizerische Schulwesen, getreu den Satzungen des S. L.-V., um ein gut Stück vorwärts gebracht haben. Doch kann sich der Leser, der diesen Berichten aufmerksam folgt, des Eindruckes nicht erwehren, dass in den Verhandlungen, die Vorträge allzu stark überwiegen und dass, wenige Fälle der Behandlung aktueller Tagesfragen ausgenommen, die Diskussion zu sehr zurücktritt, ja geradezu zu kurz kommt. Der Schwerpunkt der Beratungen lag mehr nach der theoretisch-pädagogischen Seite, statt nach der praktisch-schulpolitischen Seite hin. So lange über die pädagogischen Grundlagen der Schule die Ansichten noch stark auseinandergingen, mochte das seine Berechtigung haben; heute dürften mehr die organisatorisch-praktischen Zielpunkte ins Auge gefasst werden, Zielpunkte sozial-pädagogischer Fürsorge für Schule und Lehrer. Auf diese sollte im Programm eines Schweizerischen Lehrertages das Hauptaugenmerk gelegt werden. An aktuellen Fragen fehlt es nicht. In kleinern und grössern Lehrverbänden werden während des Jahres eine Reihe von Fragen und Forderungen behandelt und diskutiert, wie dies aus den Berichten der S. L.-Z. jeweils zu ersehen ist. Hier sind belehrende und anregende Vorträge am Platz; aber die schweizerische Lehrerschaft, die nur alle vier Jahre auf zwei Tage zusammentritt, sollte die grossen Zielpunkte aufstecken, die in der Schule auf eidgenössischem Boden wie auf kantonalem Gebiet anzustreben und zu erreichen gesucht werden müssen. Dabei sollten die Postulate kurz und treffend gefasst und ebenso kurz begründet und durch die Diskussion beleuchtet und ab-

geklärt werden. Die Begründung sollte in der Regel nicht länger als zehn Minuten und in der Diskussion die einzelne Rede nicht über fünf Minuten dauern. Wer etwas zu sagen hat, kann in dieser Zeit viel sagen; ein kurzes Votum ist wirksamer als eine lange Rede, die sich in Wiederholungen ergeht. Spricht ein Redner gut und lässt seine Rede noch weitere treffende Argumente erwarten, so sollte die Versammlung entscheiden, ob ihm das Wort weiter zu erteilen ist. Auf diese Weise käme das Recht der Diskussion zur Geltung, jedem einzelnen wäre Gelegenheit gegeben, sich zu äussern, an Stelle des Vortrages träte die kurze Rede, statt eines einzigen kämen viele zum Wort, die Einförmigkeit würde regem Leben Platz machen. Das einzige Bedenken, das sich gegen diese Art des Vorgehens erheben liesse, wäre das: Ist in der Lehrerschaft so viel Redekraft, um die Diskussion über eine Reihe von Punkten auf einer anregenden Höhe zu halten? Wir zweifeln daran nicht. Wenn man den nächsten Schweizerischen Lehrertag mit diesem radikalen System, das die Diskussion an Stelle des Vortrages, die Worte vieler an Stelle der Rede einiger weniger oder gar nur eines einzelnen setzen will, nicht durchgehend ändern will, so sollte damit doch ein ernsthafter Versuch gemacht werden, in der Weise, dass der „Vortrag" auf die Spezialkonferenzen und auf ein oder zwei Hauptthemata in der Hauptversammlung beschränkt, die übrige Zeit der Hauptversammlung aber auf die Diskussion von Postulaten verwendet wird.

An Stoff hiezu fehlt es wahrlich nicht. Wir greifen beispielsweise heraus: Beginn der Schulpflicht, Dauer der Schulpflicht, Einheitlichkeit im Beginn des Schuljahres, Grösse der Klassen, Fürsorge für dürftige, gebrechliche und schwachsinnige Kinder (Schülerspeisung, Sorge für Fussbekleidung im Winter), Promotionsart, Ärztliche Schüleruntersuchung, Jugendgerichtshöfe, Dauer und Organisation der Fortbildungsschule, Lehrlingsgesetze, Normalien für Schulbauten, Schulbäder, Turn- und Spielplätze, Schulgarten. — Stellung der Lehrerschaft: sichere Anstellung, Anstellungsdauer; Besoldungsminimum entsprechend den Berufsarten mit ähnlicher Vorbildung; Übernahme der Stellvertretungskosten in Krankheitsfällen und Militärdienst der Lehrer durch Staat und Gemeinde, Sicherung eines Ruhegehalts; Fortbildungskurse für Lehrer; Stipendien zu Studienreisen (Studium des auswärtigen Schulwesens); Erhöhung der Bundesubvention an die Volksschule usw.

Klar und bestimmt formuliert, würden diese Postulate zu Richtlinien für schulpolitische Bestrebungen innerhalb der Kantone und des Bundes. Lassen sich auch nicht alle Forderungen von heut auf morgen, ja nicht in nächster Zeit verwirklichen, so wäre doch damit Anstoss zum Fortschritt gegeben. Manches Postulat, das heute den Gegnern der Schule als zuweitgehend, ja übertrieben erscheinen könnte, erhielte morgen schon Beachtung, wenn eine grosse Lehrerversammlung sich dafür ausspricht. Die Lehrer sind in erster Linie die Hüter der Schule; an ihnen liegt es, für die Schule zu fordern, was ihr gehört und werden muss! Wenn der Schweizerische Lehrertag in dem angedeuteten Sinne eine Programmänderung vornimmt, so wird das der Schule und der Lehrerschaft nur nützen. Dem Lehrertag zu Schaffhausen aber wäre damit eine Zugkraft gesichert, wie sie kaum je einem Programm eines Schweizerischen Lehrertages zukam. Im Zentralvorstand ist die hier gemachte Anregung gut aufgenommen worden. Vermag die Delegiertenversammlung, der die Bestimmung der Reihenfolge der zu behandelnden Postulate zukäme, zu folgen, und stimmt die Lehrerschaft zu, dann wird der Tag zu Schaffhausen ein Erfolg sein, der für jeden Lehrer auch seine Folgen hat. Wir unterbreiten die angedeutete Programmänderung des Lehrertages den Delegierten und Mitgliedern des S. L. V. zur Meinungsäusserung. Von der Lehrerschaft hängt es ab, welche Bedeutung ihrer Tagung zukommt. Wenn alle Arbeits- und Berufsvereinigungen sich zusammenschliessen, um ihre Lage zu verbessern, wenn Teuerungszulagen an der Tagesordnung sind, so ist es auch Pflicht der Lehrerschaft darauf zu achten, dass der Schule ihr Recht, ihre Interessen, ihre Bedeutung gewahrt und dass dem Lehrerstande die öffentliche Stellung zuteil werde, die seiner Aufgabe innerhalb des Volkes gebührt. Das wird und muss der Lehrertag zu Schaffhausen aufs neue markieren, nicht vom Standpunkt einer Partei oder einer Glaubensrichtung aus, sondern um der wahren Bildungs- und Wohlfahrtsinteresssen des gesamten Volkes willen.

Die Nervosität unter der Schuljugend.

Rektoratsrede von Dr. J. Bosshart, Zürich.

II.

Es macht sich gegenwärtig in Deutschland eine Strömung geltend, die dahin tendiert, allen Unterricht auf die Vormittage zu verlegen, natürlich mit entsprechender Reduktion der Stundenzahl. Wo man mit einem 9jährigen Gymnasialkurs rechnen kann, wird man das Experiment schon wagen dürfen, bei unserem kurzen Kurs ginge es jedoch nicht ab, ohne eine bedeutende Reduktion der Lehrziele. Und dann ist eine zu weit gehende Herabsetzung der Stundenzahlen schon deshalb vom Übel, weil sie regelmässig vermehrte Hausaufgaben zur Folge hat. Die Hausaufgaben aber sind es gerade, welche die Nerven der Schüler am meisten anstrengen, und zwar deshalb, weil sie in der Regel im Zustand der Ermüdung gemacht werden. Das ist der springende Punkt. Ein vernünftiges Mass geistiger Arbeit kann auch von schwachen Nerven geleistet werden, schädlich wird die Arbeit nur dann, wenn sie gewohnheitsgemäss dem ermüdeten Gehirn abgerungen wird. Der Lehrer hat deshalb danach zu trachten, die Hauptarbeit in der Schule selbst zu leisten und bei Bemessung der Hausaufgaben ein vernünftiges Mass nicht zu überschreiten.

Er wird neuen Unterrichtsstoff so weit möglich in der Stunde selbst darbieten, auf das „Vorpräparieren“ seitens der Schüler verzichten, oder es doch nur in beschränktem Masse verlangen und durch geeignete Winke und Wegleitungen erleichtern. Der Gewinn des Vorpräparierens steht in keinem Verhältnis zu der aufgewendeten Zeit und verleitet zudem gerne zum Gebrauch unerlaubter Hülfsmittel, ist also auch vom moralischen Standpunkt nicht empfehlenswert. Oberster Grundsatz sei deshalb: Intensive Arbeit in der Schule, möglichste Beschränkung der Hausaufgaben.

Von grosser Wichtigkeit für den Gesundheitszustand der Schüler sind die Pausen, deren richtige Ausnützung zur Verhütung der geistigen Ermüdung sehr viel beitragen kann. Diesen Zweck erfüllen sie aber nur, wenn die Schüler, wenigstens bei trockenem Wetter, stets ins Freie gehen und sich in der frischen Luft Bewegung verschaffen. Leider kostet es bei uns sehr viel Anstrengung seitens der Lehrer, die Schüler dazu zu bringen; die meisten treiben sich lieber in den Klassenzimmern oder anf den staubigen Gängen herum, nicht wenige sieht man stets mit einem Buch oder Heft in der Hand philiströs und gedankenschwer auf- und abgehen und, entweder von übergrossem Lerneifer oder dann vom schlechten Gewissen getrieben, auch die Pause zur Arbeitszeit machen. Das ist eine Erscheinung, die aus unserm Schulleben verschwinden muss. Unsere Pausen, mit Ausnahme der 2. Vormittagspause, sind allerdings etwas kurz bemessen, und wenn die Universität, die es ja mit ausgewachsenen Leuten zu tun hat, viertelstündige Pausen beansprucht, so sollten diese um so eher auch den Mittelschulen zugestanden werden. Aber auch die 10 Minutenpause kann, richtig ausgenutzt, ein Segen sein. In Würdigung dieser Überlegung sollten es sich die Lehrer zur Pflicht machen, die Unterrichtsstunde punkt Schlag zu schliessen, wer regelmässig längere Zeit über das Glockenzeichen hinaus unterrichtet, schädigt die Gesundheit der Jugend, wozu noch kommt, dass der Lehrer dem Schüler das Beispiel der Pünktlichkeit schuldig ist.

Man kann über Schulhygiene nicht sprechen, ohne dasjenige Fach zu erwähnen, das eigens eingeführt wurde, um der einseitigen Geistesarbeit zu steuern, das Turnen. Es gibt zweierlei Turnübungen, solche welche dazu angetan sind, den gesamten Organismus, besonders die grossen innern Organe zu stärken, und solche, die mehr nur einzelnen Muskeln und Muskelgruppen zu gute kommen. Die einen sind die eigentlich hygienischen, die andern die mehr athletischen Übungen. Die wichtigsten hygienischen Bewegungen sind Gang, Lauf und Sprung, d. h. die dem Menschen natürlichsten, sowie deren Anwendung im Spiel und in gewissen Freiübungen. Die athletischen umfassen im allgemeinen das Geräteturnen und haben meist etwas Gekünsteltes an sich.

Welche der beiden Arten für uns die wichtigere sein muss, ist bald entschieden. Durch Lauf, Sprung und Bewegungsspiel werden Herz und Lunge viel mehr angeregt, der Kreislauf und die Erfrischung des Blutes weit besser gefördert, als durch die Gerätübungen, deren Zweckmässigkeit, wenigstens für untere Klassen, von vielen bezweifelt wird.

Es darf eben nicht vergessen werden, dass Muskelkraft und Gesundheit nicht identisch sind, und dass gerade bei Athleten, deren Muskelentwicklung alle Kraft absorbiert, leicht die innern, vitalen Organe entarten.

Dieser Einsicht verschliesst sich das moderne Schulturnen nicht, und wenn es auch in jeder Stunde das ganze Muskelsystem, wie man das zu nennen pflegt, durcharbeitet, es durch kräftige und vielseitige Übungen derart anzuregen sucht, dass die Wirkung für einige Tage anhält, so sind ihm doch die hygienischen Übungen, die Kräftigung des Gesamtorganismus die Hauptsache. So wird es auch am ehesten dazu beitragen, die Nerven der Schüler gesund zu erhalten oder geschwächte zu stärken, denn die Nervosität wird am besten durch Kräftigung des ganzen Körpers gehoben, während einseitige und übertriebene Muskelanstrengung sie noch verschlimmern kann.

Schon als ich von den Pausen sprach, habe ich erwähnen müssen, dass sich ein beträchtlicher Teil unserer Schüler durch eine ausgesprochene Abneigung gegen Bewegung auszeichnet; das zeigt sich wiederum beim Turnen. Es scheint, dass die vorwiegend sitzende Lebensweise dem Körper die angeborne Bewegungslust nach und nach raubt, ihm das Verharren in Ruhe und Trägheit als zweckmässig und energische körperliche Bewegung als unnütze Ausgabe empfinden lässt. Wie falsch diese Rechnung ist, und wie schwer sie sich rächt, brauche ich nicht weiter auszuführen. Es ist, als ob hier noch das Mittelalter die Anschauungen der Jugend beeinflusste, das Mittelalter, wo unter der Suggestion einer spiritualistischen Weltanschauung der Körper, als das Bleigewicht der Seele, systematisch vernachlässigt wurde. Für uns soll aber nicht die mönchische Auffassung, sondern eher die des griechischen Altertums vorbildlich sein. Jeder Erstklässler erfährt bei uns, woher das Gymnasium seinen Namen hat, er bekommt auch schon eine Ahnung davon, was für ein reiches Erbgut uns die Griechen hinterlassen konnten, eben weil ihr Ideal die allseitige, harmonische Ausbildung war. Um so befremdlicher ist es, dass gerade Gymnasiasten es sind, die gering von der Körperpflege denken oder sich sogar zu vornehm dünken, turnerische Übungen, die doch nur ihr Bestes bezwecken, mitzumachen.

Immer gibt es auch solche, die sich nicht damit begnügen, die Übungen flau und ohne Lust auszuführen, sondern sich dem nützlichen Zwang einfach vermittelst eines ärztlichen Zeugnisses zu entziehen suchen, obschon ein eigentliches Gebrechen nicht vorhanden ist. Ein ärztliches Zeugnis ist ja leicht erhältlich! Die Sache hat aber eine noch traurigere Seite. Selbstverständlich sind in diesen Fällen immer die Eltern die Dritten im Bunde, sie sind schwach genug, vom Arzt das Zeugnis zu erbitten, obgleich sie ganz genau in die Karten sehen. Vielleicht freuen sie sich sogar in ihrer Verblendung der

Schule ein Schnippchen zu schlagen, während sie doch den Schaden haben!

Wenn irgendwo, so sollte hier die Familie die Schule unterstützen, ja noch mehr, sie sollte sich ganz für das körperliche Wohl der Jugend verantwortlich fühlen, denn die Schule kann neben ihren anderen schweren Aufgaben unmöglich auch diese noch ganz übernehmen, sie muss vielmehr zufrieden sein, wenn sie sich von dem Vorwurf, gesundheitsschädlich zu sein, einigermassen frei halten kann.

Und gerade der Kampf gegen die Neurasthenie, die ich ja heute besonders im Auge habe, muss vorwiegend die Sorge des Elternhauses sein.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, Mittel und Wege genau anzugeben, das ist Sache des Hausarztes, aber einige allgemeine Bemerkungen darf sich hier auch der Laie herausnehmen.

Die Grundbedingung für das körperliche Wohlergehen ist eine naturgemässe, den Vorschriften der Hygiene angepasste Lebensweise, Gewöhnung an Einfachheit und Mässigkeit, Aufenthalt in frischer Luft oder in gut ventilierten Räumen, Schlafen bei offenen Fenstern, was man, nach meinen Erfahrungen, auch in Zürich im Winter wie im Sommer kann. Ferner gehört dazu, und nicht in letzter Linie, ein richtiges Verhältnis zwischen Arbeit und Ruhe. 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden sonstiger Erfrischung sollte eine, wenn auch nicht strikte durchführbare, so doch jedermann als Ideal vorschwebende Lebensregel sein. Von unsern Schülern sollte sie auch in bezug auf die Arbeitszeit befolgt werden können. Die Schule nimmt sie durchschnittlich 6 × 50 Minuten d. h. 5 Stunden in Anspruch, es bleiben also für die häuslichen Aufgaben 3 Stunden übrig, und das dürfte auch an obern Klassen genügend, an untern mehr als genügend sein.

Die Eltern sollten deshalb ihre Söhne nicht, wie es oft vorkommt, bis tief in die Nacht bei der Lampe sitzen lassen. Die Schule hat kein Interesse an diesem Brüten über Büchern und Papier, ihr ist es vor allem daran gelegen, dass die Schüler frisch an Leib und Seele zur Schule kommen, weiss sie doch, dass mit frischen Köpfen in einer halben Stunde mehr geleistet werden kann, als mit schläfrigen in einer ganzen.

Man sollte meinen, es sei aus diesem Grunde der Montag der erfreulichste und ausgiebigste Tag für den Unterricht. Dem ist aber nicht so, wenigstens ich habe immer gefunden, dass die Schüler gerade an diesem Tage am wenigsten leisten. Das beweist freilich nichts gegen den aufgestellten Satz, sondern zeigt nur, dass der Sonntag häufig nicht richtig ausgenutzt wird, dass man sich z. B. zu stark ermüdet, was bei der übrigen trägen Lebensweise gar leicht eintritt, den Genüssen der Tafel mehr fröhnt, als dem Magen zuträglich ist, und was der Diätfehler mehr sind. Der Sonntag sei der zweckmässigen Erholung gewidmet und so eine Vorbereitung auf die neue Woche. Aber auch jeder Wochentag enthalte ein Stück Sonntag.

Dazu gehört in erster Linie der tägliche Spaziergang auf staubfreien, ansteigenden Wegen. Daneben empfehlen die Ärzte besonders Rudern und Schwimmen, wozu ja in Zürich reichlich Gelegenheit geboten ist. Weniger empfehlenswert soll das Radfahren sein, weil es den Körper einseitig anstrengt, zu einer ungesunden Haltung zwingt und nicht selten Herzfehler zur Folge hat. Ebenso ist das bei uns so beliebt gewordene Fussballspiel nicht unbedenklich, es erhitzt die jungen Leute zu stark, besonders wenn es unsinnigerweise im Sommer betrieben wird, auch soll es oft wie das Radeln das Herz ungünstig beeinflussen. Dass es zudem die Jugend leicht verroht, kann man zur Genüge beobachten.

Vom eigentlichen Sport, Bergsport, oder wie er sonst heissen mag, verspreche ich mir für die Jugend nicht viel Gutes, weil er fast immer zu Übertreibungen führt, an denen sogar ein ausgewachsener, geschweige denn ein in der Entwicklung begriffener Organismus Schaden nehmen muss. So sollten jedenfalls grössere Bergtouren nicht während der Schulzeit, schnell am Sonntag, da jede Drainierung fehlt, ausgeführt werden.

Man stellt unserer Jugenderziehung gerne diejenige Englands gegenüber. Mit Recht und mit Unrecht. Das Richtige wird sich hier in der Mitte zwischen unserm und dem englischen System finden. Man glaube ja nicht, die englische Erziehungsmethode habe nicht auch ihre Schattenseiten. Wenn englische Ärzte die sogenannte Überbürdungsfrage behandeln, so sprechen sie nicht von der geistigen sondern von der körperlichen Überanstrengung, ihr Kampf gilt nicht der Schularbeit, sondern dem dominierenden Sport und dem Kultus der Kraftspiele. Sie bezeichnen die überwiegende Muskelpflege als nationale Exzentrizität, die grossen Schaden anrichte, nicht nur an den Leibern, sondern auch in moralischer Hinsicht und ihre Äusserung in einer immer mehr überhandnehmenden Roheit finde.

Die Harmonie zwischen körperlicher und geistiger Ausbildung ist also in England so wenig vorhanden wie bei uns, nur sind die Verhältnisse umgekehrt. Diese Harmonie wird überhaupt demjenigen Teil unserer Jugend, der sich wissenschaftlichen Studien widmen, unsere ganze moderne Geisteskultur in sich aufnehmen und weiter führen will, wohl für immer verloren sein, denn man kann auch in diesen Dingen nicht zwei Herren auf einmal gleich treu dienen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die körperliche Ermüdung immer auch eine geistige zur Folge hat und täglich ausgiebig betriebene Leibesübungen den jungen Geist abstumpfen und ertöten. Aber damit ist durchaus nicht gesagt, dass wir im Interesse unserer Kultur den Körper ganz vernachlässigen dürfen. Gewiss nicht. Und die Lösung ist ja, wenn man nur ernstlich will, nicht allzu schwer. Der Körper ist, im Grund genommen, mit so wenig zufrieden! Er verlangt nur, dass wir naturgemäss, vernünftig und einfach leben und ihm jeden Tag ein Stündchen speziell widmen, dann will er uns bei unserer geistigen Arbeit

ein treuer Helfer sein. Die Schule freilich vermag ihm das, was er braucht, nicht in genügendem Mass zu bieten, daher der Appell an das Elternhaus. Möge er zum Heil des heranwachsenden Geschlechtes vernommen werden.

Aus den Gewerbeschulen Münchens.

Von Dr. *H. Wyss*, Ing., Zürich.

2. *Schulhaus an der Luisen-Strasse.* In demselben sind die Tagesfachschulen und offenen Zeichensäle, sowie die Sonntags- und Abendkurse der Meister und Gehilfen-Abteilung untergebracht.

a) Die Tagesschule der Bauhandwerker bestehend aus einer Vorbereitungs- und 3 Fachklassen, hat nur im Winter Unterricht, im Sommer sind die Schüler auf dem Bau. Lehrstoff der Fachklassen: Rechnen, Planimetrie, Algebra und Stereometrie, Projektionslehre, Projektionszeichnen, Schattenkonstruktion, Freihandzeichnen, Baukonstruktionslehre, Bauformenlehre, Baustofflehre, Eisenkonstruktion, Steinschnitt, Schriftverkehr, Buchführung, Vermessungskunde, Statik und Festigkeitslehre, Baurecht, Kostenanschlag, ländliche Baukunde, Baumaschinenlehre, Entwerfen mit Werkplanzeichnen.

Die Schule steht also ungefähr auf der Stufe eines Technikums. Das Gegenstück zu derselben für Mechaniker wird laut Lehrplan im Schulhaus an der Westenriederstrasse eingerichtet werden. Stundenzahl dieser Schulen: 36—39.

b) Fachschulen mit Werkstättenunterricht. An Fachschulen mit Werkstättenunterricht sind im Luisen-Schulhause vorhanden solche für Kunstschlosser, Bildhauer und Stukkateure, Ciseleure und Goldschmiede, Holzbildhauer. Der Unterricht ist fast rein praktisch (je 4 Klassen).

c) Sonntag- und Abendfachschulen. Die Sonntag- und Abend-Fachschule für Schreiner (4 Klassen) hat als Hauptfach das Fachzeichnen (Möbelzeichnen), daneben Kalkulation, Stillehre, Buchführung, Wechsellehre, Gesetzeskunde im Versicherungswesen. Ähnlich eingerichtet ist auch die S. u. A.-Schule für Kunstschlosser. (4 Kl.) Besonders bemerkenswert ist diejenige für Maschinenschlosser und Mechaniker (4 Kl.), indem in den Lehrplan derselben auch die Buchstabenrechnung aufgenommen ist, die bis zu den Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten geführt wird. Gestützt auf diese mathematischen Kenntnisse wird dann Mechanik- und Festigkeitslehre erteilt. Es ist vollständig richtig, dass in diesen Abendschulen die Algebra nicht weiter getrieben wird. Jeder der schon Mechanik und Festigkeitslehre erteilt hat, wird die Erfahrung gemacht haben, dass mit einfachen algebraischen Mitteln genannte Disziplinen gründlich behandelt werden können. Im Fachzeichnen wird auch Parallelperspektive getrieben. Ein Skizzierkurs in diesem Fach wäre auch bei uns angezeigt. Es wird stets Arbeiter geben, denen das Lesen von Zeichnungen in orthogonaler Parallel-Projektion Schwierigkeiten macht. Eine vom Meister angefertigte Skizze in Perspektive wird dem Verständnis nachhelfen. — Ausser den schon genannten Fächern wird an der F. S. f. Mech. noch erteilt: Technologie, Kalkulation, Buchführung, Gesetzeskunde. Eine ähnlich eingerichtete Fachschule besteht auch für Bauhandwerker. Diejenigen für Bildhauer und Holzbildhauer haben hauptsächlich praktischen und Zeichenunterricht.

Die Einrichtung solcher Abend- und Sonntagfachschulen mit geschlossenem Lehrplan scheint mir auch in Zürich am Platz zu sein, hauptsächlich für Mechaniker und Bauhandwerker. Es sollte auch Gesellen möglich sein, Kurse in Algebra mitzumachen, damit sie mit Nutzen einfachen fachlichen Theorien folgen können. Bis jetzt war das unmöglich, da Algebra nur in den Tageskursen gelehrt wurde. Auch die Aufnahme von Kostenberechnung und Gesetzeskunde in den Lehrplan wäre vom guten.

3. *Schulhaus an der Prankt-Strasse.* Dasselbe wurde erst im Jahre 1906 vollendet. Wegen Abwesenheit des Direktors konnte nur ein Teil desselben besichtigt werden. Es enthält Werkstätten für Kunst- und Bauschlosser, Maschinenschlosser, Mechaniker, Spengler und Installateure, Metallgiesser, Schreiner, Lithographen, Zinngiesser, Buchdrucker, Photographen. Erwähnenswert sind auch Übungssäle für Physik und Chemie. Einzelnen der Werkstätten fehlt noch die innere Einrichtung, ebenso sind die Lehrpläne zum Teil noch nicht festgesetzt. Die Werkstätten für Mechaniker sind ähnlich ausgestattet wie an der Liebherr-Strasse mit elektrischem Einzelantrieb der Arbeitsmaschinen. Hinweisen möchte ich auf die Werkstätte für Installateure. Eine solche ist auch für Zürich ein Bedürfnis. Die Heizungs- Gas- und Wasserinstallateure, die sich zum Teil aus dem Handlangerstand rekrutieren, sollten darin fachmännische Ausbildung erhalten. Vorzüglich eingerichtet sind die 3 Räume für Buchdrucker. Im ersten befindet sich die Setzerei mit Handpresse, im zweiten eine Kreisbewegungs- und eine Tiegeldruck-Presse, im dritten eine solche mit Eisenbahnbewegung.

Es sei mir noch gestattet, einige Gedanken über die künftige Ausgestaltung unserer Gewerbeschule zu äussern. Ich möchte dieselben ja nicht als allein selig machende hinstellen, sondern nur Anregungen machen, die vielleicht zu weiterer Diskussion und damit zur Klärung unserer Schulfrage Veranlassung geben.

1. *Es sind so weit möglich für die einzelnen Berufe Werkstätten einzuführen, in denen die beruflichen Fertigkeiten der Lehrlinge vertieft, diejenigen der Gesellen durch Spezialkurse ergänzt werden.* — Bei den Lehrlingen werden wir in Zukunft zu unterscheiden haben zwischen denjenigen, welche 2 halbe Tage und solchen, welche nur die vom Lehrlingsgesetz vorgeschriebenen 4 Tagesstunden zum Schulbesuch zur Verfügung haben. Für letztere ist hauptsächlich Werkstättenunterricht, dann Zeichnen und allgemeine Fächer einzuführen. Die erstern erhalten gegenwärtig in den Tagesstunden Unterricht in Mathematik und beruflichem Zeichnen, in den späten Abendstunden allgemeine Fächer, Chemie, Physik und berufliche Theorien. Die ganze Anlage dieses Teils der Schule ist beizubehalten, immerhin unter Reduktion der Stundenzahl einzelner Disziplinen und Einführung des Werkstatt-Unterrichts. Für die Lehrlinge beider Kategorien aber setzt derselbe nicht mit Beginn der Lehre, sondern erst später ein, ist nicht Klassen-, sondern Einzelunterricht und bestrebt sich, die praktischen Schwächen des Schülers herauszufinden und zu beheben.

Mir scheint nämlich, es sei nicht vom guten, wenn zu gleicher Zeit Lehrmeister und Schule in das Handwerk *einführen.* (Auch in München hat man laut Aussage eines Schulhaus-Vorstandes die Erfahrung gemacht, dass sich speziell die jungen Lehrlinge um den Werkstättenunterricht herumzudrücken suchen. Hat dagegen der Lehrling erst 1—2 Jahre beim Meister gearbeitet, wird er dem ergänzenden Werkstatt-Unterricht der Schule mit Interesse folgen.) Für Gesellen werden in Spezial-Zweigen Kurse von kürzerer Dauer eingerichtet. Beispielsweise erhalten Elektro-Monteure in einem mit den verschiedenen Maschinentypen ausgestatteten Schul-Versuchsraum Unterricht in der Behandlung elektrischer Maschinen, sowie in elektrotechnischer Messkunde etc.

2. *Es werden Abend- und Sonntagsschulen mit geschlossenem Stundenplan für Gesellen errichtet.*

3. *Für solche Lehrlinge der Tageskurse, welche die Fähigkeiten und auch die Mittel dazu haben, schliesst sich an die Lehrzeit eine Fachschule von einjähriger Dauer mit theoretischem zeichnerischem und praktischem Unterricht.* — Diese Schule ist für solche stadtzürcherische Lehrlinge, (Mechaniker, Elektrotechniker, Baubeflissene) gedacht, welche wohl ein Jahr ohne Verdienst zu Hause bleiben und sich ausbilden können, aber doch nicht über die Mittel verfügen, 2—3 Jahre ein Technikum zu besuchen. Bei guter Vorbildung während der Lehrzeit in den Tageskursen, deren Lehrplan entsprechend modifiziert werden könnte, liesse sich nach meiner Ansicht in einem Jahr ziemlich viel erreichen. Die Einführung mehrjähriger fachlicher Tagesschulen wäre gleichbedeutend mit dem Ausbau der Schule zum Technikum.

Gäbe es ein Mittel, welches die Individualität auch im Massenunterricht zu ihrem Recht kommen liesse, so wäre dies zweifelsohne von hoher pädagogischer Bedeutung, wert, den grundlegenden Massnahmen der Erziehung beigezählt zu werden.

Ernst Weber, Ästhetik.

Gottfried Treichler, a. Lehrer.

Dienstag, den 9. April, wurde unser Lehrerveteran Gottfried Treichler in Zürich III zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Er hat 44 Jahre im Dienste der Schule gestanden, und mit ihm ist einer unserer Besten von uns gegangen. Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren.

Gottfried Treichler wurde im Jahre 1839 in dem idyllischen Bergdörflein Hütten am Zürichsee geboren. In dem talentvollen Jüngling regte sich schon frühe der Wunsch, Lehrer zu werden, weshalb er nach vollendeter Schulzeit ins Seminar Küsnacht eintrat, das damals unter der Leitung von David Fries stand. Der strenge Ton, der in der Anstalt (Konvikt. D. R.) herrschte, führte oft zu Differenzen zwischen der Direktion und den lebensfrohen Zöglingen, und so kam es, dass Treichler mit andern „Unbotmässigen" kurz vor dem Staatsexamen fortgewiesen wurde. Er vollendete seine Berufsstudien in Baselland, und fand dort vorübergehend Anstellung. Im Jahre 1860 erwarb er sich auch das zürcherische Lehrerpatent. Zunächst wirkte er als Lehrer am Institut Ryffel in Stäfa, dann an den Schulen Buchberg im Kanton Schaffhausen und Berg am Irchel. 1866 erfolgte seine Berufung an die vierte Lehrstelle der Primarschule Aussersihl. Hier wartete seiner viel und schwere Arbeit. Lange Jahre unterrichtete er da gleichzeitig 90 und mehr Schüler; die Singschule zählte zuweilen deren 150. Hier bewährte sich sein ausgezeichnetes Lehrtalent in hohem Masse. Sein Unterricht war ungemein anregend und gründlich. Da galt kein Flunkern, keine Effekthascherei; zielbewusst und gewissenhaft arbeitend, verlangte er auch fleissige und pünktliche Leistungen von seinen Schülern. Diese bewahrten ihm eine rührende Anhänglichkeit. Während 38 Jahren entfaltete er eine überaus reiche und fruchtbare Tätigkeit, die ihm allseitige Verehrung brachte.

Treichler war ein ganzer *Mann*, ein ganzer *Lehrer*. Er war nicht aus dem weichen Stoffe geformt, der sich von jeder Strömung biegen und kneten lässt. Rastlos tätig, vielseitig gebildet, gewandt und energisch, mitunter leicht erregbar, aber ein goldener Charakter, der nur das Gute und Rechte wollte, ein Förderer aller humanen Bestrebungen, ein Feind jeder Ungerechtigkeit und Falschheit, hilfsbereit und zuvorkommend gegen jedermann, ein liebenswürdiger Gesellschafter. Das Wohl der Schule und des Standes, das waren zwei Leitsterne, die ihm stetsfort die Bahn wiesen. Darum war er auch überall, namentlich bei seinen Kollegen, beliebt, die ihn seiner trefflichen Eigenschaften wegen zu ihrem Konventspräsidenten wählten, welches Amt er lange Jahre bekleidete. Musikalisch hochbegabt, war er der Gründer und Leiter mehrerer Gesangvereine der Gemeinde; ein von Lehrern gebildetes Orchester, das er dirigierte, verschönerte manchen Festanlass. Auch als Schriftsteller war unser Freund tätig; aus seiner Feder stammt eine grosse Zahl von Novellen, Feuilletons und Gelegenheitsgedichten.

Am politischen und sozialen Leben nahm Treichler den regsten Anteil. Der Revisionssturm der Sechzigerjahre gab ihm Gelegenheit, seine politische Gesinnung zu betätigen. Als eifriger Demokrat stellte er sich von Anfang an auf die Seite der Volksfreunde, und die Gemeinde Aussersihl wählte ihn in den Verfassungsrat. Mit Zangger, Sieber, Bleuler und Karl Bürkli war er eng befreundet, und viele Privatbriefe zeugen von dem regen Verkehr mit diesen Männern. Bei der Vereinigung der Stadt mit den Ausgemeinden spielte er eine hervorragende Rolle. Auch hier ehrte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger, die ihn in den Grossen Stadtrat wählten.

In den letzten Jahren begann seine sonst so feste Gesundheit zu wanken; seine Kräfte nahmen zusehends ab, und ein hartnäckiges Ohrenleiden, welches zwei schwierige und schmerzvolle Operationen notwendig machte, zwang ihn, im Herbst 1904 seine Stelle niederzulegen. Der Abschied von seinen Kollegen gestaltete sich zu einer schönen Feier, und unvergesslich sind ihnen wohl die Worte, die er bei diesem Anlasse an sie richtete, sie zur Pflege treuer Freundschaft und wahrer Kollegialität ermahnend. Der Erziehungsrat und die Stadtgemeinde bewilligten dem aus dem Amte Scheidenden in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste den wohlverdienten Ruhegehalt. Doch war es ihm leider nicht vergönnt, einen längeren, ruhigen Lebensabend zu geniessen. Eine heftige Lungenentzündung, die ihn plötzlich befiel, führte in der Morgenfrühe des 6. April seine Auflösung herbei. Mit dem Hinschiede unseres Freundes hat ein reiches, fruchtbares Wirken seinen Abschluss gefunden. Trotz schwerer Schicksalsschläge hat er seinen idealen Sinn bewahrt und mit seiner ganzen Kraft für die Schule und für die Ehre unseres Standes gekämpft. Ehre seinem Andenken! *J. H. H.*, Zch. III.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am eidg. Polytechnikum haben die HH. Dr. Saitschick und Dr. Schollenberg den Professortitel erhalten. — An der Universität Bern hielt letzten Samstag Hr. Prof. Dr. Röthlisberger seine Antrittsrede über das Urheberrecht an Presserzeugnissen. Er will alles, was produktive Leistung ist, schützen, nicht aber den autorfreien Inhalt (Nachrichten, Telegramme usw.) der Zeitungen. — An der Hochschule Genf tritt Hr. Prof. Eug. Ritter, seit 33 Jahren Lehrer der Geschichte und französischen Literatur, von seiner Lehrstelle zurück. — Die literarische Sektion der Wildenschaft zürcherischer Studenten veranstaltet diesen Sommer literarische Abende: 15. Mai, Spitteler-Abend.

Aargau. *Meisterschwanden.* Hier fand vom 21.—27. April ein von 10 Lehrern besuchter Mädchenturnkurs statt. Kursleiter war Hr. Fortb.-Lehrer W. Wissin, Meisterschwanden; dessen Erfolge und eifrige Tätigkeit auf dem gesamten Gebiete des Turnwesens befähigen denselben in hohem Masse zur Erteilung eines solchen Kurses. Bei ernster und fleissiger Arbeit wurde so ziemlich der gesamte Stoff für das Mädchenturnen behandelt. Es verdient dieses Streben des Kursleiters und der Teilnehmer — die weder eidgenössische noch kantonale Subvention genossen — nach Weiterbildung ehrend erwähnt zu werden. *tr.*

Basel. ♂ Laut Jahresbericht pro 1905/06 bestand die Lehrerschaft der *Handarbeitschulen für Knaben* aus 53 Köpfen (Knabenprim. 22, Mädchenprim. 13, Mädchensek. 2, Knabensek. 14, Realsch. und freie Schule je 1). Als Gehilfen wirkten 12 Schreiner. Aufgenommen 1522 Knaben (658 neue), diese wurden in 77 Klassen unterrichtet (Kartonnage 42, Hobelbank 33, je 1 Kerbschnitt- und Metallarbeit). Unterrichtszeit 19. Okt. bis 17. März abends von 5—7 Uhr; die Freinachmittage blieben nach Möglichkeit unbelegt. Leider zwang der

Mangel an Lokalen, in 22 Klassen auf den Mittwoch Nachmittag zu greifen. Die Ausstellung einer Auswahl der angefertigten Arbeiten liess erkennen, dass überall nach Sauberkeit und Präzision getrachtet wird und das Bestreben nach gefälligen, schönen Formen und nach harmonischer Farbenzusammenstellung vorherrschend ist. Der im Sommer 1905 und 1906 unter der Leitung von Hrn. *X. Müller-Kaiser* abgehaltene Lehrerkurs wurde von 11 Lehrern besucht. Die Lehrmittelsammlung im Betsaale des Münsters erfuhr eine willkommene Bereicherung mit der Erwerbung des Wormser Lehrganges für Modellieren.

Als Materialentschädigung (3 Fr. auf den Schüler) leisteten von den 1522 Schülern 572 den vollen, 490 keinerlei, die übrigen Teilbeiträge. (Gesamtertrag Fr. 2483.47.) Es geht mit Sicherheit hervor, dass die Erhebung einer Materialentschädigung keineswegs ein Hemmnis bildet, die Knabenarbeitsschule zu besuchen.

Die Basler Handfertigkeitsschulen sehen nunmehr auf einen 25jährigen Bestand zurück. Während dieser Zeit sind nach allen Seiten hin grosse Fortschritte gemacht worden in der innern und äussern Organisation der Schule, in der Ausgestaltung der Arbeitsprogramme, in der Ausführung der Arbeiten, in der Ausbildung der Lehrer usw. Die Hauptbedingungen zu sicherer Führung der Schule sind erfüllt; was weiterhin zu tun, betrifft nur Nebensachen. Es darf getrost behauptet werden, dass, wenn anlässlich der in Aussicht stehenden Schulgesetzrevision mit der Verstaatlichung der Knabenarbeitsschulen Ernst gemacht werden soll, weder innere noch äussere Unfertigkeit der Schule wider das Postulat geltend gemacht werden können. Wird die Knabenarbeitsschule ihres Charakters als Privatschule völlig entkleidet, so hat der Staat für den Arbeitsunterricht der Knaben ganz andere Opfer zu bringen, als dies z. Z. der Fall ist.

Die Jahresrechnung zeigt an Einnahmen: Saldo Fr. 1546.40, Staatsbeitrag 22,000 Fr., Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft 2000 Fr., Beiträge von Zünften usw. 850 Fr., Mitgliederbeiträge Fr. 1417.50, Materialbeiträge der Schüler Fr. 2483.45, Zinsen Fr. 86.80, zusammen Fr. 30,384.15. Die Auslagen an Honoraren betrugen Fr. 18,711.90, für den Betrieb Fr. 8109.55 usw., im ganzen Fr. 29,718.80. Der Verein zählte am 1. Oktober 1906 nur noch 196 Mitglieder.

Bern. *Biel. h.* Auf eine öffentliche Ausschreibung hin sind 94 Konkurrenzprojekte für ein neues Gymnasialgebäude in den Spitalreben eingegangen. Sämtliche Projekte sind bis am 16. Mai in der Turnhalle an der Neuengasse ausgestellt. Das bestellte Preisgericht, bestehend aus den Herren E. Baumgart, Architekt in Bern, Kantonsbaumeister Hünerwadel in Basel, Nationalrat Perier in Neuenburg, Rektor Wyss in Biel und Stadtbaumeister Huser in Biel, hat folgenden Entscheid getroffen: Ein erster Preis wird nicht erteilt, dagegen 2 zweite Preise im Betrage von je 1500 Fr. den Herren Yonner und Grassi, Architekten in Neuenburg, und Herrn J. U. Debély, Architekt in Cernier. Einen 3. Preis von 1000 Fr. erhielten die Herren Künzi, Yonner und Grassi, Neuenburg. Das Stadtbauamt wird nun die definitiven Baupläne ausarbeiten. Die Terrassierungsarbeiten sind bereits im Gange.

St. Gallen. ⊙ Die Erziehungskommission hat beschlossen, den Lehrern, die am 11. Juni d. J. an der *kantonalen Lehrervereinsversammlung* in Rorschach teilnehmen und solchen Bezirkskonferenzen angehören, die an Stelle der diesjährigen Herbstkonferenz die kant. Lehrervereinsversammlung besuchen wollen, ein Taggeld von 3 Fr. zu entrichten. Nach § 17 der Vereinsstatuten haben die Besucher der Lehrervereinsversammlung überdies Anspruch auf Rückvergütung der Fahrkosten aus der Vereinskasse. Im Hinblick auf diese Vergünstigung, sowie angesichts des aktuellen Verhandlungsgegenstandes — Revision des Erziehungsgesetzes und Seminarjubiläum — darf wohl vollzähliges Erscheinen erwartet werden. Die Delegiertenversammlung findet am 10. Juni, nachmittags — also am Tage vor der Lehrervereinsversammlung — statt. Hauptverhandlungsgegenstand: Gründung einer kantonalen Unterstützungskasse. Referent ist Hr. *Walt* in Thal.

— *Tablatt.* Auch die Spezialkonferenz Tablatt hat der neuen Strömung, das Zeichnen in der Schule praktisch zu gestalten und dasselbe auch im Fachunterricht anzuwenden, Rechnung getragen und zu diesem Zwecke einen Skizzierkurs veranstaltet, der vom 22.—26. April stattgefunden hat. Der Kursleiter, Hr. *F. W. Sprecher*, an der Kantonsrealschule in St. Gallen, ein gewandter Zeichner, hat es in trefflicher Weise verstanden, die zahlreich erschienenen Kursteilnehmer in das Skizzieren einzuführen. Jeweilen anschliessend an kurze theoretische Erläuterungen wurden vorerst einfache gerade und krummlinige Figuren gezeichnet, um die Verhältnisse der Teile zueinander schätzen zu lernen, sodann das Zeichnen in freier Perspektive geübt, Gebrauchsgegenstände, Tiere usw. nach der Natur dargestellt, um zum Schlusse das Gelernte auf den Sachunterricht anzuwenden. Der Kurs war sehr instruktiv und anregend, und wenn die Teilnehmer, die demselben mit grösstem Interesse folgten, tüchtig weiterüben, so hat derselbe seinen Zweck erreicht. *-r-*

— Am *liberalen Parteitag* in Rorschach sprach Hr. Erziehungsrat Dr. *Forrer* über die *Grundlinien eines neuen Erziehungsgesetzes.* Wir haben dessen Postulate schon in Nr. 14 gedacht und sehen daher von einer Wiederholung derselben ab. Mit Genugtuung dürfte die st. gallische Lehrerschaft vernehmen, dass Hr. Dr. Forrer (s. Nr. 14) entschieden Stellung *gegen die periodische Wiederwahl* der Lehrer genommen hat. Mit ihm hat auch die liberale Parteiversammlung einstimmig die periodische Wiederwahl abgelehnt. Im übrigen soll das neue Erziehungsgesetz nach den Forrerschen Grundlinien der Lehrerschaft eine würdigere Stellung bringen; vieles, was die Lehrerschaft fordere und wünsche, werde aber durch Spezialgesetze leichter zu erreichen sein. Diese Ansicht kann sich auf die Geschichte der st. gallischen Schulbestrebungen berufen und mag taktisch Vorzüge besitzen. Immerhin wird das neue Erziehungsgesetz bestimmte, die „würdigere Stellung" der Lehrerschaft genauer umschreibende Artikel enthalten müssen, soll nicht das Gefühl „des auf die lange Bank geschoben werdens" aufkommen. Das Volk liebt es nicht, allzuviel der Spezialgesetzgebung zu überweisen.

Die nächste bedeutsame Kundgebung in der Revision des Erziehungsgesetzes dürfte am 11. Juni in der zu Rorschach stattfindenden *Hauptversammlung des kant. Lehrervereins* erfolgen. Was dort mit weiser Mässigung und ruhiger Entschiedenheit von Männern postuliert wird, die jahraus, jahrein im Dienste der Jugenderziehung stehen, wird der Gesetzgeber nicht unbeachtet lassen.

Thurgau. Die Schulgemeinde *Frauenfeld* hat am 28. April die an anderer Stelle mitgeteilten Besoldungserhöhungen im jährlichen Betrage von 1800 Fr. mit Einmut beschlossen, und die nötigen Kredite gewährt für Einrichtung der Zentralheizung in Verbindung mit Schulbädern in beiden Primarschulhäusern, für Um- und Reparaturarbeiten, 2000 Fr. für die Ferienkolonie, im ganzen eine Ausgabe von rund 50,700 Fr. Trotzdem konnte auf Grund des neuen Steuergesetzes die Schulsteuer von 1‰ auf ¾‰ herabgesetzt werden. — *Wilen-Egnach* hat den Bau eines neuen Schulhauses im Voranschlag von 50,000 Fr., *Wigoltingen* die Errichtung einer dritten Lehrstelle beschlossen. *-d-*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Neue Klassenzuteilungen an die Lehrer auf Beginn des Schuljahres 1907/8 werden genehmigt für die Schulen Hedingen, Kilchberg, Thalwil, Altikon, Pfungen, Affoltern b. Z.; 2 Eingaben werden zurückgewiesen. — Die Errichtung von nachfolgenden neuen Lehrstellen auf 1. Mai 1907 wird bewilligt: *a)* Primarschule: Kilchberg b. Z. (5); *b)* Arbeitsschule: Zürich III (31), Zürich IV (9), Zürich V (13.). — Die Fortdauer der an der Primarschule Unter-Stammheim bestehenden Verweserei wird bewilligt. — Das von Seminarlehrer Dr. Gubler erstellte Lehrmittel für den Unterricht in der Geometrie der Sekundarschule und das Rechenbuch für das VIII. Schuljahr von J. Stöcklin, Lehrer in Liestal, werden im Sinne von § 43 des Gesetzes betreffend die Volksschule vom 11. Juni 1899 für die zürcherische Sekundarschule obligatorisch erklärt. Beide Lehrmittel sollen in zwei Heften zur Ausgabe gelangen: *a)* als Schülerbuch (Aufgabensammlung); *b)* als Handbuch für die Lehrer (Aufgabensammlung und Auflösungen). — Die vier dem Erziehungsrat zur Verfügung stehenden Freiplätze an der Musikschule Zürich werden an 7 Bewerber vergeben; 3 Gesuche werden abgewiesen. — In Aufhebung des frühern Beschlusses bleibt die

Arbeitschule Dätwil bis auf weiteres fortbestehen. — An den Diplomprüfungen am Technikum in Winterthur nahmen 97 Kandidaten teil, wovon 7 durchgefallen sind. — Die Fähigkeitsprüfungen für Arbeitslehrerinnen haben sämtliche 26 Teilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnenkurs 1906/7 mit Erfolg bestanden. — Die Einführung des fakultativen Italienischunterrichts an Stelle des Englischen an der Sekundarschule Rüti wird bewilligt. — Zum Zwecke der Teilnahme an den diesjährigen Ferienkursen werden an zürcherische Primar- und Sekundarlehrer, die im aktiven öffentlichen Schuldienste stehen, innerhalb der bestehenden Kredite Beiträge in nachfolgendem Umfange bewilligt: 1. Handarbeitskurse in Zürich, 15. Juli bis 10. August: *a)* Für Teilnehmer aus Zürich und Umgebung 40 Fr.; *b)* für Teilnehmer aus dem übrigen Kanton 80 Fr. Dazu kommen die Bundesbeiträge im selben Umfang.

2. Knabenturnkurse in Altorf und Basel je 50 Fr.

3. Mädchenturnkurs in Zürich (Herbst): *a)* Für Teilnehmer aus Zürich und Umgebung 25 Fr.; *b)* für Teilnehmer aus dem übrigen Kanton 50 Fr.

4. Sprachliche Ferienkurse in Neuenburg, Lausanne und Genf je 100 Fr.

Die Anmeldungen für alle diese Kurse sind bis spätestens 20. Mai der Erziehungsdirektion einzusenden.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Edwin Dürst, Primarlehrer in Küsnacht, wird anf 30. April 1907 aus dem zürcherischen Schuldienst entlassen unter Gewährung des Ruhegehaltes. — Als Verweserin an der Primarschule Küsnacht mit Amtsantritt auf 1. Mai 1907 wird ernannt: Frl. Marie Spühler von Zürich. — Zwei Lehrer mit dem St. Galler-Patent werden in provisorischer Weise als Verweser an zürcherischen Primarschulen betätigt. — Die Preisaufgabe für Volksschullehrer für das Schuljahr 1907/8 wird festgesetzt wie folgt: „Die Reform des Unterrichts im ersten Schuljahr.“ Es ist eine gedrängte Übersicht über die derzeitigen Reformbestrebungen zu geben und an der Hand einer Wegleitung für den Lehrer zu zeigen, wie der Unterricht des ersten Schuljahres zu gestalten ist, damit er einerseits einen naturgemässen Übergang vom Elternhaus zur Schularbeit und anderseits ein sicheres Fundament für den weitern Schulunterricht bildet. — Der Anregung des Lehrerkonvents des Seminars Küsnacht, es sei das Reglement der Anstalt in dem Sinne in Revision zu ziehen, dass die Dauer der Sommerferien von vier auf fünf Wochen ausgedehnt wird, wird keine Folge gegeben. — Für das Schuljahr 1907/8, beziehungsweise für das Sommersemester 1907 werden an Schüler der Hochschule, des Polytechnikums, der Kantonsschule Zürich und der höheren Schulen Winterthur Stipendien im Gesamtbetrage von 22,080 Fr. nebst Freiplätzen verabfolgt. Obwohl nach § 40 des Volksschulgesetzes (vom 11. Juni 1899) nur Arbeitslehrerinnen wählbar sind, die ein zürcherisches Wahlfähigkeitszeugnis besitzen, hat der Erziehungsrat doch s. Z. den unpatentierten Arbeitslehrerinnen ein Weiteramten gestattet, jedoch längstens bis zum Schlusse des Schuljahres 1906/7; 12 patentlosen Arbeitslehrerinnen, mit vier Ausnahmen im Alter von 62—68 Jahren, werden nunmehr bei Anlass ihres auf Schluss des Schuljahres 1906/7 erfolgten Rücktrittes und ihrer Entlassung aus dem zürcherischen Schuldienst Gratifikationen von total 4250 Fr. ausgerichtet. Vier Arbeitslehrerinnen ohne Patent, über die jedoch günstige Visitationsberichte vorliegen, wird das Weiteramten gestattet und zwar einer auf Zusehen hin, jedoch längstens für drei Jahre und den übrigen drei für so lange, als ihre Leistungen mit „gut“ zu taxieren sind. — Nachdem sich die Schulgemeinde Riedt gegen eine Vereinigung mit Neerach ausgesprochen, wird z. Z. von der weiteren Verfolgung der Vereinigung der beiden Schulgemeinden abgesehen. — Einem Gesuch um Gewährung der venia legendi für Musikgeschichte an der I. Sektion der philosophischen Fakultät wird keine Folge gegeben.

— *Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege* vom 2. Mai 1907. Dem infolge seiner Wahl als Mitglied des Stadtrates von seiner Stelle zurücktretenden 1. Sekretär des Schulwesens, Hrn. Hans Nägeli, werden seine langjährigen und ausgezeichneten Dienste, die er dem städtischen Schulwesen geleistet hat, aufs beste verdankt. — Für das Eidgen. Schützenfest wird die Mitwirkung eines Knabenchores von 1000 Schülern der Sekundarklassen zum Vortrag von zwei Liedern am offiziellen Tage unter Vorbehalten bewilligt. — Die Schülergesangaufführungen der Sekundarklassen und VII. und VIII. Klassen werden auf Sonntag den 17. Nov. l. J. angesetzt; der Reinertrag wird für die Jugendhorte und Ferienkolonien bestimmt. — Die Rechnung über das städtische Schulwesen von 1906 weist auf: an Einnahmen Fr. 1,110,560. 56, Ausgaben Fr. 3,135,797. 14. — Für ca. 100 Kinder der Ferienkolonien wird eine Verlängerung der Sommerferien um 8 Tage bewilligt. — Ein von der Kindergärtnerinnenkonferenz vorgelegter Entwurf zu einer revidierten „Wegleitung für die Beschäftigungen in den Kindergärten der Stadt Zürich“ wird genehmigt. — Die bei 3533 Schülern der I. Klasse 1906/07 vorgenommene Augen- und Ohrenuntersuchung ergab, dass 329 Knaben und 368 Mädchen, zusammen 697 Kinder oder 19 % Anomalien der Augen, 123 Knaben und 114 Mädchen, zusammen 237 Kinder oder 6,7 % Anomalien der Gehörorgane aufweisen. — Dem Stadtrate wird die Errichtung einer städtischen Schulzahnklinik beantragt. — Dem auf Ablauf der Amtsdauer als Präsident der Kreisschulpflege zurücktretenden Hrn. Usteri-Pestalozzi wird seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit aufs wärmste verdankt.

Totentafel. 18. April. Hr. *H. Isler*, geb. 1822, Lehrer in Oberrieden, seit 1896 im Ruhestand. 23. April Hr. *Hans Wittwer*, Oberlehrer in Langnau (Bern), 50 Jahre alt. Nekr. f.

Gerade im Einfachsten liegt die Wurzel aller Grösse. Darum sehen wir überall die, die zu den höchsten Höhen der Menschheit emporstiegen, sich zum Einfachsten zurückwenden.
(Natorp.)

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung: Sektion Bern 500 Fr. **Total** der Vergabungen bis 7. Mai 1907 **3089 Fr.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 7. Mai 1907. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Der Kalender für das angefangene Schuljahr steht noch in einer Anzahl Exemplaren zur Verfügung. Jede Bestellung bringt unserer Waisenstiftung noch einen Gewinn.

Erholungs- und Wanderstationen.

Die Eisenbahn Visp-Zermatt gewährt unsern Mitgliedern per 1907 von 1. Mai bis und mit 14. Juli und vom 6. Sept. bis und mit 31. Okt. 30 % Ermässigung unter der Bedingung, dass die Mitgliederkarte eine von uns abgestempelte Photographie des Trägers vorweise. Wer diese Vergünstigung benützen will, möge uns seine Karte mit Photographie zusenden (unter Beilage von 10 Rp.-Marke für Rückporto); damit dieselbe mit unserm Stempel versehen werden kann.

Thal, den 29. April 1907. *S. Walt.*

Schweizerischer Lehrertag Schaffhausen.

P. P.

Die Herren Präsidenten derjenigen *Gesellschaften und Vereine*, welche im Sinne haben, bei Anlass des Schweizerischen Lehrertages in Schaffhausen (5. und 6. Juli 1907) eine *Spezialversammlung* zu veranstalten, werden höflichst gebeten, dies bis zum 20. Mai dem Präsidenten des Vortragskomites, Herrn Reallehrer Dr. *Walter Utzinger* in Schaffhausen, mitteilen zu wollen, unter gef. Angabe des Referenten, des Vortrages und der mutmasslichen Teilnehmerzahl. Wenn nicht besondere Wünsche geäussert werden, so finden diese Spezialversammlungen am Nachmittag des 5. Juli statt. Genehmigen Sie die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung!

Schaffhausen, den 9. Mai 1907.

Für das Vortragskomite,
Der Sekretär:
Dr. *Walter Wettstein*, Gymnasiallehrer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus „Hotel Sonne" beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1. 50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telephon. Zivile Preise. 411 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Goldiwil =ob= Thun

1000 m ü. M.

Hotel Jungfrau
Hotel Waldpark

Sommer- und Winterkurort. Ausgezeichnet milde und staubfreie Lage mit ausgedehnt. Tannenwaldungen in nächst. Nähe d. Hotels. Bester Aufenthaltsort für Erholungsbedürft. Herrlich. Alpenpanor. Sport.

Elektrisches Licht. Mässige Preise. 465

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit grossem, schönem Garten (200 Personen) und geräumigen Lokalen, sehr empfohlen für Schulen und Vereine. Guter Mittagstisch für Schüler von 1 Fr. an, Erwachsene Fr. 1. 20. 395

A. Grolimund, Besitzer.

Goldau Hotel Schönegg.

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof. Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosse Terrasse. (B 6005) 373

Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein **Hotel Grindelwald.** Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. Grosse Gesellschaftslokalitäten. 381

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher. Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich **H. Lüdi.**

Grindelwald. Hotel National

beim Bahnhof

empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 377

G. Gruber-Thönen.

Kurhaus Grubisbalm

Luftkurort, 900 Meter über Meer. Vitznau-Rigi-Bahn.
310 **400 Meter über dem Vierwaldstättersee.** (H 2712 Lz)

Herrlichster Ferienaufenthalt. **Gutes bürgerliches Haus** inmitten eines schönen Naturparkes. Großartiger Aussichtspunkt. Restauration mit großer Terrasse. Bescheidene Pensionspreise. Post und Telephon. Prospekt durch **G. Mader,** Gerant.

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach

(1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse, 500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spielplätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schulausflüge besonders geeignet. 379

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

(O F 1101) 497 **Lugano**

Hotel-Pension Rhätia

(Familie Tiefenthal.) 20 Betten. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5. 50 an. **Prachtvolle, staubfreie Lage in nächster Nähe des Bahnhofs. Gut bürgerliches Haus!** Das ganze Jahr offen! Besonders günstig f. **Passanten.**

Auf den Stationen Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und 80 Cts. für die Retourfahrt und eintägiger Gültigkeit ausgegeben. Extrazüge zu billigen Preisen.

374 **Die Direktion.**

In der **Wallhall,** alkoholfreies **Restaurant und Speisehaus** (Volks- u. Vereinshaus) Theaterstrasse 12 — Telephon 896 — **Luzern,** speist man gut und billig. Lokalitäten für über 250 Personen. Passanten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften best. empfohlen. 301 (D 6539)

STANS 372

HOTEL ENGEL

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle Weine, schöne Zimmer, billige Preise. Direkt am Bahnhof. Platz für 250 Personen. (B6130) **A. Bühler-Hüsler.**

Schulreisen!

Vierwaldstättersee — Beckenried — Emmetten — Seelisberg — Rütli — „Tellsplatte".

Vorzüglich passende Mittag- und Übernachtstation **Hotel Engel, Emmetten.** Gute Verpflegung. Billige Preise. 405

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule f. Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung,** besonders für Mädchenfortbildungsschulen. (Verschiedene Haushaltungsbücher, drei einfache Geschäftsgänge.) Mit Anhang: 50 hauswirtschaftliche u. geschäftliche Rechnungsaufgaben. 383

75 Cts., gebunden 90 Cts.

Hütten Kt. Zürich, 760 M. ü. M. Hôtel-Pension „Kreuz".

Prächtige, gesunde, staubfreie Lage. Gute Verpflegung, **mässige Preise. Erholungsbedürftigen, Vereinen, Schulen** bestens empfohlen. Man verlange **Prospekte.**

(O F 1084) 496 **J. J. Caspar-Frommer.**

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli"

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 458

A. Tanner.

Horgen. Hotel Weingarten.

Empfehle mich bei Anlass von Schul-, Vereins- und Gesellschaftsausflügen bestens. Grosser, schöner Saal und Terrasse. Eigene Metzgerei. Gute Küche. Billige Preise.

471 **A. Tanner-Stehli.**

Interlaken.

Hotel Stadthaus Altbekanntes Haus, 5 Minuten von Bahnhof und Schiff. 75 Betten. Grosse Säle für Gesellschaften und Schulen. Bürgerliche Küche. Zimmer von Fr. 1. 50 an.

414 **Fr. Oehrli-Corti.**

Kehrsiten-Bürgenstock 343 am Vierwaldstättersee

Hotel und Pension „Friedrich v. Schiller".

Schönstes Reiseziel für Schulen und Vereine; interessanter, in Felsen gehauener Spazierweg dem Seeufer entlang nach Stansstad mit prachtv. Alpenpanorama, kleine Axenstrasse genannt, gut gangbarer Fussweg auf den Bürgenstock. Parkanlagen, Wald, gut eingerichtetes Hotel mit grossen Sälen. Lehrern, Schulen und Vereinen ermässigte Preise. Prospekte. (O F 892) **Odermatt-Hospenthal.**

Klausenstrasse

Hotel und Pension „Posthaus" in Urigen

Klimatischer Luftkurort (1300 M. ü. M.), und herrlichste, gesunde und belebte, alpine Sommerfrische. 365
(H2042Lz)

Komfortabel und behaglich eingerichtetes Kurhaus in schönster, geschützter Lage, angesichts eines grossartigen Gebirgspanoramas. Gedeckte Veranda. Garten-Anlagen. Bäder. Pferde u. Wagen zur Verfügung. Pensionspreis: Juni und Septbr. von Fr. 4. 50 an, Juli u. August von 6 Fr. an. Prospekte durch **Otto Jauch-Arnold,** Bes., Postpferdehalter. Post-Umspannstation. Postbureau. Telephon.

Von Touristen, Vereinen und Gesellschaften stets bevorzugt.

Linthal. Hotel Bahnhof

5 Minuten von der Station Stachelberg-Braunwald.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

475 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner.**

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes, renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 300

Jos. Küttel-Danner,
Sohn des Schiffskapitäns Küttel sel.

S. Roeder's
Bremer Boersenfeder

seit länger als 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder**
Überall zu hab. Man verlange ausdrücklich **S. Roeder's Bremer Börsenfeder,** weil viele minderwertige Nachahmungen unter demselben Namen und in derselben Form im Verkehr sind. 483

A. Jucker, Nachf. von
Jucker-Wegmann
Zürich 331
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von **Schulschreibheften.**
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Gesucht.

Junger Bündnerlehrer, gute Zeugnisse, franz. und deutsch, sucht auf kommenden Sommer passende Stelle, am liebsten als Stellvertreter.
Offerten sub Chiffre O L 452 an die Exp. d. Bl. 452

NATUR-WEIN
Tessiner . . . . . Fr. 25.—
Piemonteser, mild . . „ 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE
Malz-Kaffee. Bonbons. 1098
Kaiser's Kaffeegeschäft
Verkauf mit 5 % Rabatt.
1000 Verkaufsfilialen.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale: Basel,
Güterstrasse 311.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal (Kt. Glarus.)
„Hotel drei Eidgenossen"
an der Klausen- und Tödistrasse gelegen. Konfortabel eingerichtetes Haus. Elektr.-Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise.
417 Besitzer: ***M. Steiner.***

Internationales
Kriegs- und Friedens-Museum
Bahnhofplatz Luzern.
Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" ad „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 370
Die Direktion.

Luzern. Bierhalle Muth
mit den Originalgemälden:
Das alte Luzern aus dem XVI. Jahrhundert.
Einer w. Lehrerschaft die ergeb. Anzeige, dass ich meine Lokalitäten für Bewirtung von Schulen und Vereinen in empfehlende Erinnerung bringe. Dieselben haben bedeutende Ermässigung bei vorheriger Anzeige. Vorzügl. Küche, reelle Weine. Ausländische Biere.
Höfl. empfiehlt sich (O223Lz) 319 **J. Treutel.**

Waldstätterstrasse 9 Luzern 5 Min. vom Bahnhof
Restaurant des Hotel „HELVETIA"
Von **Schulen und Vereinen** bevorzugt. Bedienung gut, rasch und billig. Bestens empfiehlt sich
394 ***F. Vogel, Direktor.***

Luzern, Hotel Central,
links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.
Bestens empfiehlt sich 376
Ant. Simmen-Widmer,

Schülerreisen an den **Vierwaldstättersee.**
Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 473
Hochachtend empfiehlt sich ***G. Dubach.***

Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
(O 224 Lz) 359 **B. Küng.**

LUZERN
„Hotel Rütli" —— Haus II. Ranges.
empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 416 **A. Disler.**

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — ***Luftkurort***
Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.
Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
Familie Egger, Propr. 375
und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Kurhaus Reinhard Melchsee-Frutt.
— Route: Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg. —
Hochinteressante Alpentour f. Schulen u. Vereine.
Billigste Preise. — **Mit Ende Juni eröffnet.** 472

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen.
Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 420
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.
3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der berühmten Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier. 419
Es empfiehlt sich **Ww. C. Michel.**

St. Moritz.
Hotel, Pension und Restaurant „Waldschlössli"
am Innfall
Das ganze Jahr offen. — 50 Betten.
Pension von 9 Fr. an mit Zimmer. Zimmer von Fr. 2. 50 an.
5 Minuten vom Bahnhof St. Moritz (Engadin).
Prachtvoll gelegenes Waldschlössli mit freier Aussicht auf See und Gebirge. Einer der schönsten Aussichtspunkte von St. Moritz. Grosse Veranda. Raum für 500 Personen.
Reichhaltige Wein- und Speisekarte, Konditorei.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gutes Bier. Reine Veltliner- und fremde Weine. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Eigene Wagen zum Hotel.
Es empfiehlt sich bestens
463 Der Besitzer: **O. Oertli-Tschurr.**

Schul-, Vereins- und Gesellschaftsausflüge
NÄFELS Hotel Pension Schwert
Zentralpunkt Glarnerland, Kerenzerberg, Oberseetal. Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges). 2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels). Grosser Saal (400 Personen fassend).
Menus in allen Preislagen auf Verlangen. Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst
305 **B. VOGT-LUZ,** gew. Chef de cuisine.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Telegraph **Mumpf am Rhein** Telephon

Soolbad zur Sonne

Kohlensaure Bäder. — Prospektus gratis.

418 **Waldmeyer-Boller.**

Obstalden Hotel-Pension **Hirschen**

am Wallensee.

hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen und Gesellschaften höfl. empfohlen Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.

272 **E. Byland-Kamm,** Propr.

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Grosser, schattiger Garten. Bescheidene Preise. 429

A. Rechsteiner.

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 430

H. Aeberli.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung Grosse Säle und Terrassen (400 Personen). 427

Charles Matthaei, Propr.

Rapperswil Gasthof und Metzgerei zum **„Hirschen“**

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation

empfiehlt seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfiehlt sich

425 *Aug. Widmer-Rütschi.*

Rheineck. Gasthaus zur „Post“ beim Bahnhof. 426

Gute Küche, reelle Weine, Bier vom Fass und in Flaschen. Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Trinkhalle. Den geehrten Herren Lehrern speziell bei Vereinsausflügen, Schulreisen, sowie bei Privattouren bestens empfohlen. Bestimmte, mässige Preise bei freundlicher und guter Bedienung. **B. Caflisch-Bernhard.**

Etzelaufstieg!

Richterswil. Hotel „Drei Königen“

empfiehlt auf bevorstehende Saison die hübschen Säle und Lokalitäten mit Terrassen, Gartenwirtschaft etc., aufs angelegentlichste. Gute Küche, prompte Bedienung.

476 **Th. Maier-Schaber.**

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. Elektrisches Licht. 450

Neue Besitzer: Familie Hausammann.

„Rigi-Klösterli“

Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 243

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung. — Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 423

J. B. Reichle, Besitzer.

Rorschach. Hotel Schiff

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. 40 Betten und grosser Saal. 422 Hochachtend

Telephon. **J. Kästli.**

Sargans einer der schönsten **Ausflugsorte** der Ostschweiz, **Mittelpunkt für Exkursionen u. Ferienaufenthaltsort,** bietet im

„Gasthaus zum Schwefelbad“

mit seinen verschiedenen Sälen, Restaurationsräumen, Kegelbahn und Gartenanlage, 30 Fremdenbetten etc. Einzelnen Touristen, wie Schulen und Gesellschaften das angenehmste Absteigequartier. (vide Reisebüchlein).

Es empfiehlt sich 436 **J. Brenn.**

Sihlwald — Restauration

Sihlwald.

Schönster und beliebtester Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Waldpromenaden und Spielplätze. Grosser, schattiger Garten. Gedeckte Halle. Mittagessen, Kaffee, Tee usw. bei mässigen Preisen. 437

Höflichst empfiehlt sich **Alb. Wild.**

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 299

Telephon. **J. Mayer.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 477

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Restaurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Kleine Mitteilungen.

— Am internationalen Schülerbriefwechsel beteiligten sich bis Juni 1906 über 1070 Schüler, an die 20 271 Adressen verteilt wurden. (Zentralstelle in Leipzig, Fechnerstr. 2, in Paris: Revue Universitaire, 5 rue de Mézières; London, Review of Rev. Mowbray House, Norfolk Str. Strand.

— *Helen Keller* ist in den Staatsausschuss f. Erziehung blinder Kinder in Massachusetts berufen worden.

— Rev. N. Parry in *Manchester* gründete f. d. ärmeren Kinder der Stadt in Cheshire eine Landschule (Waldschule), in der je 120 Schüler 14 Tage lang unterrichtet und beherbergt werden (Kosten 7 Sh. für ein Kind), so dass 1600 Kindern diese Wohltat zuteil wird.

— *Schulweihe.* Rheineck, 6. Mai. Architekt Gaudy. Ein origineller und schöner Bau. Festzug: Das Leben vor, in und nach der Schule.

— St. Gallen, 7. Mai. Hadwigschulhaus mit 31 Zimmern, Kosten 900,000 Fr. *Rücktritt.* Hr. Egger, Sennwald (Alter), Ruhegehalt der Gemeinde 200 Fr.

— *Kunstgewerbemuseum Zürich.* 12. Mai—30. Juni: Internat. Ausstellung künstlerischer Photographien.

— Der Schöpfer der Denkmäler von Pestalozzi in Yverdon, Zschokke in Aarau, Iselin in Basel u. a., Hr. *Aug. Lanz,* ist in Bern gestorben.

— Vom 26.—28. Mai findet im Eisenach die Einweihung des Bachhauses und *Bach*-Museums statt.

— In Bradford ist die Zahl der Schüler (Halb-Zeiter), die in Fabriken arbeiten (je einen halben Tag) von 1902 bis 1906 von 2998 auch 5050, d. i. nahezu die Hälfte der Schulkinder vom 12. bis 14. Jahr, gestiegen. Die Lehrerschaft verlangt Erhöhung des Alters für Fabrikbeschäftigung auf 13 Jahre.

— Der Senat von New-York gewährt d. Lehrerinnen (11000) mit einer Stimme Mehrheit die gleiche Besoldung wie den Lehrern.

— 7250 Kr. gewährt Norwegen an Volksschullehrer für Reisestipendien.

— Eine 1824 in Göteborg gegründete Gesellschaft zur Förderung des wechselweisen Unterrichts hat ihr Vermögen (60000 Kr.) zur Unterhaltung eines Schulmuseums in Göteborg bestimmt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Viele Fälle von **Herzleiden** sind darauf zurückzuführen, dass infolge salzarmen Blutes der Stoffwechsel ein ungenügender ist, so dass Fremdstoffe im Blut zurückbleiben, die hinauszuschaffen das Herz sich schwer abmüht. Es kommt dann leicht zu **Herzklopfen, Beängstigungen, Atembeschwerden** usw., die im Anfang leicht zu beseitigen sind, wenn durch Gebrauch von

VITALIN

für Entfernung der Fremdstoffe gesorgt wird. Ist das Herz einmal soweit, dass Klappenfehler usw. eingetreten sind, dann ist schwer zu helfen. **Darum sorgt vor!** E, 6762) 317

Näheres im „Ratgeber in gesunden und kranken Tagen", der gratis zugesandt wird.

Preis per Flacon von 250 gr. 5 Fr.

J. WILL, chemisches Laboratorium,
Binningen-Basel.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 161

Schulreisszeuge
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie
für sorgfältigste Ausführung
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.

Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

Agentur und Depôt 449
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

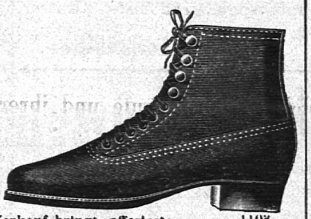
nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

WER

gute, solide, billige Schuhe
einkaufen möchte und dieselben
nicht von
H. Brühlmann-Huggenberger
in **Winterthur** bezieht,
schadet sich selbst.



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige** Ware zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert: 1103

Damenpantoffel, Stramin, 1/2 Absatz	Nr. 36-42	Fr.	2.20
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	6.80
Frauensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 36-42	„	7.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	7.80
Herrenbottinen, hohe mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	9.—
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„	9.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	4.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.
Versand gegen Nachnahme. ***Umtausch franko.***
450 verschiedene Artikel. Illustr. Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Konkurrenzlos

207

im Preise und Qualität sind meine Uhren und Goldwaren. Katalog mit 500 Abbildungen gratis und franko. **Baby-Wecker,** bester Qualität, Marke „Junghans", nur **Fr. 3.50. Baby-Wecker,** mit nachts leuchtendem Zifferblatt, nur **Fr. 4.—. Regulateure,** mit Schlagwerk, tadellose Qualität, von **Fr. 9.—** an. **Nickel-Remontoir,** Anker, System Rosskopf, prima Schweizer-Fabrikat, à **Fr. 5.50** und à **Fr. 7.50. Silber-Remontoir,** 10 Rubis, starke Gehäuse, à **Fr. 12.50. Kontrollierte Gold- und Silber-Bijouterie,** in den neuesten Mustern, zu anerkannt vorteilhaftest. Preisen. Tägl. eingehende Nachbestellungen und Anerkennungen verbürgen die Reellität meiner seit 1886 bestehenden Firma. Für jede Uhr drei Jahre volle Garantie.

C. F. Labhardt, Uhren- u. Goldwarenversandhaus, Kreuzlingen.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH – Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

36

Sauerstoff-Apparat

zur Selbstbehandlung.

Neues naturgemässes patent. Heilverfahren von Dr. med. H. Sanché. Tausende verdanken dieser Sauerstoffkur vollkommene Genesung von qualvollen Leiden. Kein Kranker oder Leidender versäume es, einen Versuch damit zu machen. **Wirkung wunderbar!** Bei Nichterfolg — Rücknahme des Apparates! Verlangen Sie **sofort** kostenfreie Zusendung der ausführlichen Broschüre durch

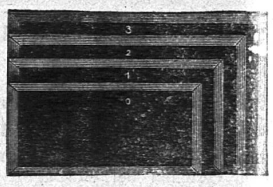
Rukin & Albrecht, Leipzig 112

188

Neue und verbesserte

Wandtafel

mit Schieferleinwand überzogen
Patent ✠ 21634
Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen 264



Papierhandlung:
Ch. Krieg & Cie.
LAUSANNE.

Es freut uns,

dass unsere Turnhalle-Lose à 1 Fr. **überall** so gute Aufnahme finden. **Turnverein Langnau** (Zürich). Ziehung nach Verkauf sämtlicher Lose. 493

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 2738)

Nährkakao

Marke Turner

Braune Pakete à 20, bis 60 Cts. und Fr. 1.20 in allen Colonialwaarenhandlungen

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Alkoholfreie Weine

Meilen

Auf Touren und Ausflügen

382

aber auch für den Familientisch sind diese gesunden, vorzüglich mundenden Früchtesäfte pur oder mit Wasser

herrliche Getränke

Konferenzchronik.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Im Pestalozzianum sind bis auf weiteres Arbeiten aus dem Skizzierkurse ausgestellt.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 11. Mai, nachm. 2 Uhr, II. Bedingungsschiessen im Albisgütli, Platz C. Anschliessend fak. Programm. Dienst- und Schiessbüchlein! Nachher freie Übung auf Thalwil. Lehrer und Studierende sind zum Eintritt in den Verein herzlich eingeladen. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag Abend 6 Uhr bei der Kantonsschule. Geräteturnen nach der Turnschule II. Stufe, Männerturnen, Spiele. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein der Vorstand. Lehrerinnen: Übung Dienstag im Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Unsern Mitgliedern bringen wir hiemit zur Kenntnis, dass während des Sommersemesters ausser den gewöhnlichen Übungen jeden Samstag besondere Spielübungen stattfinden werden. Beginn Samstag, 11. Mai, punkt 5 Uhr, auf dem Turnplatz hinter dem Stadthaus. Montag, 13. Mai, punkt 6 Uhr, Übung nach schwedischer Art.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Turnstunden Donnerstag, 16. Mai, 5½ Uhr, im Bürgliturnhaus. Bevorstehende Aufgaben machen zahlreichen Besuch dringend notwendig. Neue Mitglieder sehr willkommen!

Schulkapitel Dielsdorf. Mittwoch, 15. Mai, 9½ Uhr, im Schulhaus Otelfingen. Tr.: 1. Vorführung der Knupschen Veranschaulichungsmittel fürs Rechnen durch Lektion und anschliessendes Referat. Hr. Knup, Romanshorn. 2. Geschichte der Herrschaft und des Städtchens Regensberg. Hr. Ulrich, Regensberg. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerkonferenz des Bezirks Klettgau. 13. Mai, 10 Uhr, Schulhaus Hallau. Tr.: 1. Phil. Albrecht Stapfer, der Minister der Künste und Wissenschaften zur Zeit der Helvetik. Vortrag von Hrn. R. Rahm, U.-Hallau. 2. Geologische Beschreibung der Gemarkung Unterhallau, von Dr. J. von Arx, U.-Hallau. 4. Umfrage.

Erste internationale Wirtschaftskurse
Lausanne.
(Ferienkurse.)

Veranstaltet von der **Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens,** unter Beihilfe der **Schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen.**

Vom 29. Juli bis 9. August 1907: Vorbereitungskurs zum Erlernen der **französischen** Sprache.

Vom 11. August bis 8. September 1907: Wirtschaftskurs. (H 32, 119 L) 488

Diese Kurse sind für Handelsleute, Handelslehrer und Studenten an Handelshochschulen bestimmt.

Zu jeder Auskunft ist gerne bereit Herr **Léon Morf, Direktor der höheren Handelsschule in Lausanne.** — Programme stehen **gratis** zur Verfügung.

Otto's Wörishofener Formentill-Mundwasser
Naturmittel von grosser Heilkraft. Unübertroffen zur Mund- und Zahnpflege. Preis Fr. 1.50. 130

Formentill-Haarwuchs-Essenz.
gegen Haarausfall. Beseitigt Schuppen und Jucken. Stärkt den Haarboden. Befördert den Haarwuchs. **Erfolg sicher.** Preis per Flasche 2 Fr.
Überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel

(O F 1105) 498

Hug & Co., Zürich
empfehlen ihre vorzüglichen
3 Sorten
Violinen
zu **Fr. 30.—, 40.—, 50.—,**
inbegriffen entsprechenden
Bogen, Etui, Colophonium.
Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.
Illustrierte Preisliste gratis.
Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.

Wer einen **erstklassigen**
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der
ersten schweizerischen Gummiwarenfabrik
R. & E. HUBER, PFÄFFIKON, Zürich
Besonders beliebt sind die Marken (O F 475) 166
„Rigi“ und **„Rütli“.**
Muster zu Diensten.

Lehrer
mit Primar- u. Sekundarlehrerpatent., sowie mit Ia. Zeugnissen
sucht passende Stelle.
Offerten unter Chiffre **O F 1072 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** 491

Sie kennen wohl
Singer's kleine Salzbretzeli
Singer's kleine Salzstengeli
feinste haltbare Biergebäcke.
Wenn bei Ihnen 194
nicht
erhältlich, so schreiben Sie zum Bezug direkt an die
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

NEU! Flüssige NEU!
EISEN-SOMATOSE
(Somatose mit Eisen in organischer Bindung)
wird besonders für 307
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Hervorragend appetitanregend und nervenstärkend.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Für Ferienkolonien od. Kinderversorgungsanstalten.
Die Zwangserziehungsanstalt Aarburg hat ca. 25 Stück solide, eiserne **Bettstatten,** weil für ihre Zöglinge zu klein, zu **verkaufen.** (Z 1814 Q) 454

Licht und Luft
müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste 151
Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugsstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademäntel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den
Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei **Hamburg.**
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

Blutarme Mädchen

und Rekonvaleszenten verlieren nach einem Berichte der 1. mediz. Abt. der Wiener allgemeinen Poliklinik nach Gebrauch von
Dr. Fehrlin's Histosan
bald die Zeichen von Blutarmut, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle usw. und werden rasch wiederhergestellt. Histosan ist den Eisen- u. Kraftnährmitteln weit vorzuziehen, da es die Heilung auf ganz natürlichem Wege herbeiführt. 769/10
Sirupflaschen à **Fr. 4.—,** Tablettenschachteln à **Fr. 4.—,** kleine Tablettenschachteln à **Fr. 2,25.** In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins **Histosan-Dépôt, Schaffhausen.**

Naturwissenschaftliche Lehrmittel.
Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparate usw.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette, Schädel usw. Mikroskop. Präparate.
Insekten-Sammlungen, Metall- und Steinkollektionen.
Technologische Sammlungen von Kagerah.
Veranschaulichungsmittel im Rechnen, wie Hohlmasse, Kubikdezimeter, Körpersammlungen. 220
Anschauungsbilder.
Generalvertretungen. — Fabrikation von Lehrmitteln.
Beste Ausführung. Billige Preise. Kataloge gratis.
Kaiser & Co., Bern.

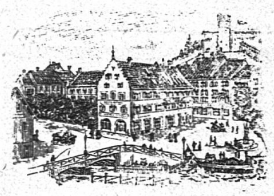
Empfohlene Reiseziele und Hotels

THUSIS Viamalaschlucht (Graubünden)

Grossartigster und lohnendster Ausflug für Vereine, Schulen und Touristen. Eröffnung auf Pfingsten.

(O F 1078) 489 Der Verkehrsverein Thusis.

Schaffhausen. „Schweizerhalle".



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd. empfehle ich mich angelegentlichst. **H. Vogelsanger,**
434 früher Hotel Schiff.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen und Vereine. Schöner Saal. Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend
438 **E. Geel-Bünzli,** Küchenchef.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 30.
397 **Grunder-Christen,** Propr.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch
342 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
478 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Thun ✳ Hotel Falken ✳

an der Aare. 378

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche. Es empfehlen sich bestens **Sommer & Brupbacher.**

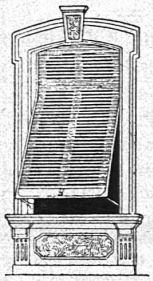
Urnerboden

an der aussichtsreichen Klausenstrasse 1390 M. ü. M. **Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post.** Post. Telephon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 440 **A. Muheim-Furrer,** Eigentümer.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll-Schutzwände verschieden. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

273

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (60 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Im Verlage von 387

Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau (St. Gallen)

sind erschienen und werden zur gefl. Abnahme empfohlen:

Egle, O., Übungsheft im schweiz. Verkehrswesen. 7. Tausend. 12 S. folio mit 20 Beilagen (Kuverte, Formulare etc.) **50 Cts.**

— **Kommentar** hiezu (Lehrerausgabe) mit allen Formularen des Übungsheftes rot ausgefüllt, I. Aufl. **80 Cts.**

— **Dasselbe** (einiges korrigiert), II. Auflage **1 Fr.**

— **Cahier d'exercices pour remplir les formulaires de la poste et de chemin de fer,** 12 p. folio avec tous les 20 formulaires nécessaires **50 Cts.**

— **Modèles.** Edition pour le maître. Tous les formulaires du cahier d'exercices sont remplies en rouge. **1 Fr.**

Ferner: **Alle übrigen Formulare des Bahn- und Postdienstes, Quittungen, Mietverträge, Checks, Rechnungen etc.**

Quittances, Actes de bail à loyer, chèques, comptes (octave et quart) etc.

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern:** nach der **Laubegg,** Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten,** Luftkurort (3/4 St.);

von **Schindellegi:** nach **Hütten,** Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg,** Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel,** Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); 480

von **Biberbrücke:** nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);

von **Einsiedeln:** auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter-** und **Oberiberg,** Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den **Grossen Mythen,** 1903 *m* (3 1/2 St.);

von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4—1 St.);

von **Rothenthurm:** über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das **Hochstuckli,** 1556 *m*, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;

von **Sattel:** ins **Aegerital** (1—1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg,** 1582 *m* (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.

Von **Zürich** über Wädenswil nach der **Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugsverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.**

Sonntagsretourbillette ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.

Sonntagsretourbillette auf den S. O. B.-Strecken zur **Taxe der einfachen Fahrt.**

Berneroberland Thun Vereinigte Hotels Schweizerhof und Goldener Löwen

beim Bahnhof.

Bürgerliche Hotels mit 60 Betten. Grosse Gesellschaftsräume für ca. 300 Personen. Schülern, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1. 20 an. Reichlich serviert. 439 **Wwe L. Müller-Studer.**

UZNACH Restaurant Bahnhof

direkt beim Bahnhofe. Gute Küche. Telephon. Für Schülerreisen bestens empfohlen.
(O F 1003) 469 **Joh. Faeh-Romer.**

WALD Hotel Krone.

Den H. H. Lehrern für die Schülerreisen bestens empfohlen. Grosser Saal. Telephon.
(O F 1004) 470 **J. Durband,** Besitzer.

Wattwil (Toggenburg) „Hotel Rössli"

empfiehlt sich bei Vereins- und Schulausflügen angelegentlich. Schöne, grosse Lokalitäten. Gute Küche und Keller. Billige Preise. 446 **Stefani-Hauser,** Besitzer.

Wernetshausen. Restaurant Frohberg

an der **Hauptstrasse Hinwil-Bachtel,** empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten mit grosser aussichtsreicher Terrasse den Tit. Bachtelbesuchern, Vereinen und Schulen bestens. Billige Preise. Telephon. 479 **Herm. Buchmann.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens 444 **K. Jlli.**

Saiten-Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal. 548

Weggis. Hotel und Pension Victoria.

Best empfohlenes Haus für Schweizer. Offenes Café-Restaurant. Billige Pensionspreise. Gute Küche. Reale Weine. Aufmerksame Bedienung.

Prospekte gratis durch

482 Besitzer: **D. Hofmann.**

Zweisimmen

1000 Meter über Meer
An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 448

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduzierte Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Weesen am Wallensee Hotel Bahnhof

2 Min. vom Bahnhof an der neuen Speerstrasse.

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rundschau gegen Glärnisch und Alvierkette. Grosser Garten mit gedeckter Halle. Kegelbahn. 443

Hans Welti-Egli. Bes.

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 275

das alkoholfreie

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 260 m über dem See; za. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso

Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.

Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

WIL (St. Gallen)

441

„Erheiterung" 3 Minuten vom Bahnhof

Unbestritten schönste Gartenwirtschaft, prachtvoll neuangelegter Tierpark. Grosse Konzert-Halle. Gedeckte Kegelbahnen. Anerkannt beste Weine, gutes Wiler-Bier. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Für Vereine, Gesellschaften, Schulen etc. angelegentlichst empfohlen. Telephon. **Robert Lumpert.**

Städtischer Wildpark

im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 474 **Familie Hausammann.**

Offene Lehrstelle.

Auf Mitte Juni 1907 ist die Lehrstelle der untern Klassen der Primarschule zu **Rünenberg** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt Fr. 1350. — nebst Wohnung, 5—6 Aren Land und Kompetenzholz.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 4. Juni 1907** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden.

Liestal, den 6. Juni 1907. 502

Erziehungs-Direktion.

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

481 **A. Walt.**

Offene Lehrerstelle.

Die Gemeinde Davos-Platz sucht für ihre Realschule einen tüchtigen **Sekundarlehrer** für den Unterricht in den **mathematisch naturwissenschaftlichen Fächern.** Antritt 15. September 1907. Schuldauer 9 Monate. Gehalt Fr. 2200—2500.

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der Ausweise über Bildung und praktische Befähigung bis 1. Juni 1907 an den Unterzeichneten einsenden.

Davos, 7. Mai 1907.

501 **Der Realschulrat Davos.**

ZUG am See

Hecht-Terrasse, Wirtschaft.

Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Küche. Spezialität: **Fische.** Feine Weine. Schulen, Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. **Garten.** Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. **Telephon.** (O F 1086) 492 **C. Föry-Doswald.**

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. 338

Höflichst empfiehlt sich ***J. Rogenmoser.***

Schwizer Dütsch

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

52 Bändchen, à 50 Cts., enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen Kantonsdialekten.

Gesucht

in ein Knabeninstitut, junger, tüchtiger

Lehrer

f. deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik. Jahresstelle. Offerten mit Curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie, befördert unter Chiffre **O F 1108, Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 503

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder 10 zu erwerben. 108

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

14., 15. Mai, 1., 15., 20., 30. Juni, 10., 15. Juli, 1., 15., 30. August, 14. 15., 30. September, 1., 10., 15. November, 1., 10., 15., 20., 30. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

..... Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien in Taschenformat:

Exkursionskarte

vom

Zürichberg.

(Von Oerlikon bis Zollikerberg.)

1 : 15,000

Preis: **1 Franken.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien die **3.** Auflage des

Corso pratico di lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

von

Dr. L. DONATI

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

VIII und 336 Seiten. Eleg. gebunden Fr. 4.50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Fachmännische Beurteilungen:

Die wichtigsten Regeln werden mit überraschender Einfachheit erklärt und durch die gute, ganz moderne Phraseologie und mannigfaltige Übungen veranschaulicht; die Lesestücke, über hundert an Zahl, immer ein abgerundetes Ganzes bildend, bieten bald in erzählender, bald in dialogischer, bald in brieflicher Form nur leichtverständliche, tadellose, nach jeder Richtung interessante Proben des heutigen Italienisch. Zu Rate gezogen wurde die beste Jugendliteratur. Jede Einzelheit des umfangreichen Buches, das wenigstens für zwei Jahre Schulunterricht berechnet ist, zeigt die geschickte Hand des erfahrenen Lehrers.

Prof. ***G. Pizzo*** *(Polyt. Zürich).*

Das ganze Buch zeichnet sich vor allem durch den guten Geschmack des Autors aus, der für das Wesen der Jugend Verständnis besitzt. Es bedeutet einen Fortschritt gegenüber den Lehrbüchern von Mussafia und Heim. Es entspricht den modernen Anschauungen von Spracherlernung. Auf jeder Seite bekundet sich die praktische Hand des erfahrenen Schulmanns.

Prof. ***L. Gauchat*** *(Univ. Bern).*

Donati hat mit viel Geschick und praktischem Sinn die neueren Grundsätze im fremdsprachlichen Unterricht auf seine Muttersprache angewandt.

Der *Corso pratico* kann jedem warm empfohlen werden, der mit oder ohne Lehrer sich auf zuverlässige, rasche und angenehme Art die *lingua parlata* des schönen Südens aneignen will.

Prof. ***E. Tappolet,*** *Basel.*

... ... Vom pädagogischen Standpunkt beurteilt, ist dieses Handbuch eine ausgezeichnete Leistung. Auf jeder Seite erkennt man, dass es von einem alten, geübten Praktiker geschrieben ist, der sich mit feinem Gefühl und mit Liebe um die Vermittelung zwischen deutscher und italienischer Denk- und Ausdrucksweise bemüht hat. Ganz besonders dankenswert ist die reiche und geschmackvolle Auswahl des Lese- und Übungsstoffes, der hier nicht, wie in den meisten Grammatiken, auf doktorinarem Wege konstruiert, sondern der lebendigen Rede unmittelbar entnommen wurde. Wie dieses Handbuch aus einem frischen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler entstanden ist, so wird es auch in den Schulen, wo es zur Verwendung kommt, den Unterricht in wohltätigster Weise beleben und erleichtern.

Prof. ***Dr. K. Vossler*** *(Univ. Heidelberg).*

... ... Doch nun zu dem, worauf der Verfasser sein Hauptaugenmerk gerichtet hat und was auch den eigentlichen Wert des Buches ausmacht, zu den Übungs- und Lesestücken, deren reiche und mannigfaltige Fülle den Schüler in die Umgangssprache und in die Ausdrucksweise guter neuerer Schriftsteller einführen soll. Hier kann man der Umsicht und Sorgsamkeit, sowie dem Geschick und dem Geschmack des Verfassers uneingeschränkte Anerkennung zollen.

Prof. ***O. Hecker*** *(Univ. Berlin).*

Donatis Lehrbuch der italienischen Sprache verfolgt den praktischen Zweck, die Schüler in die *lingua parlata* und in die Lektüre neuerer Schriftsteller einzuführen, und ist durchaus nach den Grundsätzen der direkten Methode gearbeitet. Man muss anerkennen, dass das Buch den angegebenen Zweck gut erfüllt.

Das Buch wird vielen gefallen, besonders den Anhängern der Reform. Auf deren Wünsche hat *D.* mehr Rücksicht genommen, als ihm vielleicht lieb und seinem Buche nützlich war. Aber auch wer unbefangener urteilt, kann es für die praktische Erlernung der italienischen Sprache ohne Bedenken empfehlen. In dieser Beziehung ist es mit grosser Sorgfalt und unleugbarem Geschick gearbeitet. Der Lesestoff ist sehr reichhaltig und bietet einen mannigfaltigen und ansprechenden Inhalt.

Prof. ***F. Baumann*** *(Torgau).*

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass diese Auflage nur ganz unbedeutend verändert ist und somit in der Schule ungehindert neben der 1. und 2. Auflage verwendet werden kann.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Aus einem Trauerhaus A. Sch. in Zürich: Ferien- und Milchkuren der Stadt Zürich, Pestalozzistiftung Schlieren, Rettungsanstalt Freienstein, Anstalt für Epileptische, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Uster, Anstalt Regensberg je 1000 Fr., Freischule Aussersihl 2000 Fr., Kleinkinderschulen Aussersihl, Freies Gymnasium je 3000 Fr., Seminar Unterstrass 4000 Fr.

— Der Verkehrsverein *Ragaz* versendet ein in Wort und Bild trefflich ausgearbeitetes Büchlein über die Thermal-Bäder von Ragaz-Pfäfers (von A. Waldburger, Pfarrer in R., das die Reize der Landschaft und die Vorzüge eines Badeaufenthaltes in Ragaz schildert. Prächtige Illustration in farbigen und Autotyp-Bildern.

— Die Sektion Zürich des Vereins *abstinenter Lehrer*, die 1906 in den Seminarien zu Rorschach, Zürich und Unterstrass Vorträge über das Thema „Der abst. Lehrer in der Praxis" veranstaltete, gibt ihrem Jahresbericht das Verzeichnis der Schriften gegen den Alkoholismus bei, die im Pestalozzianum den Lehrern zur Verfügung (leihweise) stehen.

— *Hinaus in die Welt!* Eine *Bluest-Fahrt* an den Bodensee, ins Rheintal, der Thur entlang, auf d. Zimmerberg, ins Zürcher Oberland, an den Vierwaldstättersee, durch die Gegenden der Aare, am Rhein. Wie fein muss das sein! Und wer irgendwo *Einkehr* hält, für sich oder seine Vereine, beachte die *Gasthäuser und Hotels in erster Linie, die in der S. L. Z. angekündigt sind.*

— Heft II der *Schweiz. Pädag. Zeitschrift* enthält: *Kinderforschung*, eine gründliche Arbeit von Seminardirektor Conrad, welche die Ergebnisse der neuern Forschung zusammenfasst und jedem Lehrer von Nutzen sein wird. *Aphorismen* von Dr. R. Keller, eine Studie mit praktischen Winken über *Botanische* Pflanzenbeobachtung, Pflanzenschutz usw. *Naturwissenschaft und Weltanschauung* von Dr. Häberlin, eine Arbeit voll tiefer Gedanken. Die Päd. Zeitschrift kostet nur Fr. 2. 50 im Jahr.

— *Stockholm* errichtet einen grossen Schulgarten, um die Schulen mit Anschauungsmaterial zu versehen.

Lehrerheim Melchenbühl.

Berset-Müller-Stiftung.

Auf 20. Mai kann wieder ein **Lehrer** oder eine **Lehrerin** aufgenommen werden. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, auch Lehrerwitwen, schweizerischer oder deutscher Nationalität, welche das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und wenigstens 20 Jahre in der Schweiz im Lehrerberuf tätig gewesen sind.

Die Eintrittsbegehren sind bis **20. Mai 1907** schriftlich an die Unterzeichneten zu richten, unter Anschluss des Heimat- und Geburtsscheines, eines Leumundszeugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses und solcher Schriftstücke, aus denen sich eine 20-jährige Tätigkeit im Lehrerberuf ergibt.

Das Reglement, welches über die Bedingungen zur Aufnahme nähere Auskunft gibt, kann unentgeltlich durch die Kanzlei des schweiz. Departements des Innern bezogen werden. (H 3208 Y) 457

Bern, den 23. April 1907.

Hr. Schuldirektor **Schenk, Bern.**
Hr. Schuldirektor **Egli, Luzern.**
Mr. **Guex**, directeur de l'école normale **Lausanne.**

Ausschreibung.

Die erledigte Stelle eines Inspektors der Knabenprimarschule wird hiemit gemäss § 76 des Schulgesetzes vom 31. Juni 1880 zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 6000—7000 Fr.; die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Amtsantritt 1. Oktober 1907.

Die Anmeldungen sind schriftlich bis spätestens den 30. Mai d. J. an den unterzeichneten Präsidenten der Inspektion der Knabenprimarschule zu richten, bei dem auch die Amtsordnung der Schulinspektoren eingesehen werden kann. 494

Basel, den 6. Mai 1907.

Dr. Hans Völlmy, Bäumleingasse 1.

Kennst Du das Land

nicht, wo die Orangen blühen aber wo die **besten Uhren** fabriziert werden? Wenn nicht, so merke dir die Adresse:

A. Weber, Fabrikant, Genf

liefert direkt an Private um:

363 **50 %** billiger als jeder andere mit dreijähriger Garantie

erstklassige **Silber-Remontoir,**

Anker 15 Rubis, flache **Kavalierform**, künstl. dekoriert mit Goldeinlage (Gravierung allein kostet Fr. 5.—) nur **Fr. 24.—.**

Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Das weitbekannte **Konstanzer-Kinderwagen-**Versandhaus von **Rob. Leonhardt, Konstanz**, Bahnhofstr. 7, bringt dieses Jahr sehr aparte und preiswerte Neuheiten in Reform-Kinderwagen und Sportwagen, verstellb. Kinderstühlen, Ruhe-Klappstühlen etc. — Illustr. Hauptkatalog gratis und franko. Schweizeradresse: **Rob. Leonhardt-Rüegg, Kreuzlingen** (Thurg.). 208

SPORT!

Fussbälle, Lawntennis-Bälle, nur la englisches Fabrikat! Fussball- und Tennis-Schuhe. Turn- und Radfahrer-Schuhe, Beinschienen, Gamaschen, Handschuhe, Luftpumpen. Raquettes und Netze.

H. Specker's Wwe., Zürich. Kuttelgasse 19
Gummiwaren-Fabrik.
Gegründet 1880. — mittlere Bahnhofstrasse.
Bei mir gekaufte Artikel werden fachkundig und billig repariert. 385

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50 % Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in belieb. Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III.** Prospekte gratis und franko. (O F 1018) 495

Gewerbemuseum Winterthur.

Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.

Prospekt gratis. 1

Schulausschreibung. 499

An der vierklassigen **Sekundarschule Meiringen** ist sofort eine Lehrstelle der **sprachlich-historischen** Richtung (hauptsächliche Unterrichtsfächer: Neusprachen und Geschichte) zu besetzen. Besoldung 3000—3600 Fr. Fächeraustausch vorbehalten. Anmeldung und Ausweise bis 15. Mai an Herrn Schulinspektor Jossi in Meiringen.

Offene Primarlehrerstelle.

An der **Knaben-Oberschule** der Stadt St. Gallen ist infolge Todesfalles eine Lehrstelle für die 7. und 8. Klasse sobald möglich neu zu besetzen.

Gehaltsminimum 2600 Fr., mit je zwei Dienstjahren um 100 Fr. steigend bis zum Maximum von 3500 Fr., bei der Befähigung zur Erteilung des Französischen hiefür 200 Fr. Personalzulage; Pensionsberechtigung bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes, wozu noch die kantonale Gehalts- und Pensionszulage kommt.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes, der Ausweise über die bisherige Tätigkeit und eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand des Bewerbers **bis zum 16. Mai** an das Präsidium des Schulrates, Herrn **Dr. med. C. Reichenbach**, einzusenden.

St. Gallen, den 2. Mai 1907. (Za G 1054) 486

Die Schulratskanzlei.

Freies Gymnasium in Zürich.

Stellvertretung.

Unterzeichneter sucht für die Dauer seines Militärdienstes vom 12. August bis 15. September einen Vertreter für naturwissenschaftliche Fächer (Physik und Chemie inbegriffen). 484

Auskunft erteilt

Dr. E. Meyer, Thalgasse 20.

Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an den untern Klassen der Elementarschule der Stadt Schaffhausen soll spätestens auf Beginn des Wintersemesters (Ende Oktober 1907) neu besetzt werden. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt mindestens 32, die Besoldung 70 Fr. per Wochenstunde, nebst Dienstzulagen von 200, 400, 600 und 800 Fr. nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren, wobei auch ausserkantonaler Schuldienst voll berechnet wird. Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis Ende Mai an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber hier einreichen. 487

Schaffhausen, den 3. Mai 1907.

Der Sekretär des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Jeder Abonnent dieser Zeitung, welcher sich an Louis Sauvant, Directeur, à Bévilard, Suisse française, wendet, erhält einen Prospekt, welcher ihn mit den Aufnahmebedingungen des neu gegründeten Knabeninstitutes bekannt macht.

Schneller und praktischer Unterricht in der französischen Sprache. — Musik. — Handarbeit. — Sorgfältige Erziehung. — Sehr bescheidene Preise für Schweizer. Provision an alle Lehrer und Lehrerinnen, welche im Laufe des Sommers Schüler zuweisen. 366

Die Amateur-Photographie

Die Photographie ist heute auf einer solchen Stufe der Entwicklung angelangt, dass sie jedermann ohne Vorkenntnisse und ohne Mühe oder vorausgegangene Misserfolge in den Stand setzt, Photographien aufzunehmen, und sich dadurch bleibende Andenken zu schaffen.

Wer wünschte nicht ein Bild seiner ersten Lebensjahre, an die er keine Erinnerung hat? Wer möchte nicht ein Bild seiner Jugend besitzen, seiner Umgebung, seiner Freunde, seiner Eltern in ihrem Heim, wie sie waren und lebten — ohne Pose? Wer möchte nicht eine Reise in Bildern festhalten, Ferientage, Feste? Unser Gedächtnis ist schwach, ganze Jahre mit ihrem Leben entfallen uns, und doch sind die Erinnerungsbilder alles, was unser Leben ausmacht.

Ein Photo-Apparat gehört in jedes Haus!

Katalog über Photo-Cameras u. Zubehör gratis.
Katalog über Projektions-Apparate gratis.

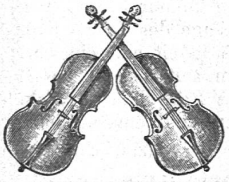
Anleitung und Ratschläge jederzeit kostenlos.

250 Spedition durch die ganze Schweiz

Gegründet 1867 **W. Walz, Optiker, St. Gallen.** Telephon 1175

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr,

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas. Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 706

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 60 zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

HANTELN
½—50 Kg. vorrätig, billigst.
Zerlegbare Scheibenhanteln. 38
F. BENDER, Oberdorfstr. 9, ZÜRICH I.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

393

Schulkreiden

weiss, mit oder ohne Papier, **garantiert steinfrei, brechen nicht ab und schreiben weich und geräuschlos. — Farbige Kreiden.** — Wir führen Kreiden als Spezialität und gestattet uns der grosse Absatz nach der ganzen Schweiz trotz empfindlichem Zollaufschlag äusserst billige Preise zu gewähren.

Kaiser & Co., Bern. 221

Schulthess & Co., Verlag in Zürich.

Bei uns erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: 490

Kinder- und Volkslieder Reime und Sprüche

aus Stadt und Kanton Schaffhausen

gesammelt von **Elise Stoll,**
herausgegeben von Dr. **P. Fink**
Preis Fr. 1. 60.

Diese Sammlung origineller Schaffhauser Volks- und Kinderlieder dürfte namentlich in **Lehrerkreisen** Beachtung finden.

Warten Sie

mit der Anschaffung eines neuen Zeichenwerkes, bis Sie nachgenanntes in den nächsten Tagen in unserem Verlage erscheinendes Werk gesehen und geprüft haben:

Das Zeichnen nach Gegenständen
und nach der Natur

durchgeführter Lehrgang in 60 farbigen Blättern

Schülerzeichnungen für das
I., II. u. III. Zeichenjahr (4.—6. Schuljahr)
von
CARL FÜHRER, Lehrer in St. Gallen.

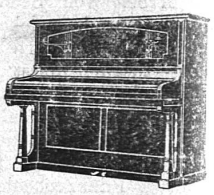
Preis in Mappe Fr. 8.—.

Gleichzeitig gestatten wir uns, Sie jetzt schon auf den in der nächsten Nummer dieses Blattes als Beilage erscheinenden Prospektus und Probeblatt aufmerksam zu machen, und Sie höfl. zu ersuchen, denselben einer genauen Durchsicht zu unterziehen und nicht ungelesen weglegen zu wollen.

St. Gallen. 504

Fehr'sche Buchhandlung.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts,** prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu No. 19 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Stüssi's Patent-Leseapparat für alle Sprachen.

(Seit Frühjahr 1904 in über 400 Schweizer- und ausländischen Schulen in Gebrauch. Verlangen Sie, bitte, Urteilsammlung.)

Einige Übungsbeispiele.

Bild 1. Die Tabelle trägt alle Buchstaben, welche die Kinder kennen, bietet also stete Übersicht über alle gelernten Zeichen. Eben haben die Kinder „Rosa“ gelesen. Der Lehrer hat das Wort zerstört, die Täfelchen vermischt und diese 4 Schülern gegeben, welche sie nun wieder zusammenfügen. Dieses Arbeiten ist dem Kopflautieren weit vorzuziehen, da hier das Kind nicht bloss hört, was es zusammensetzen muss, sondern es auch sieht. Der Lehrer hat sichere Kontrolle, ob sich die Kinder zu den gesprochenen Lauten auch die richtigen Zeichen vorstellen.

Bild 2. Ein Knabe verwandelt „Rosa“ in „Rose“. Der weggenommene Buchstabe wird einfach auf einen andern Platz gestellt.

Bild 3. Zwei Knaben lassen aus „Rose“ das Wort „Reise“ entstehen. Die Täfelchen sind alle genau gleich breit. Es muss also bei dieser Verwandlung keines verschoben werden. Das Arbeiten mit dem Apparat geht den Kleinen viel leichter als das Schreiben, das im Anfang so viel Mühe macht.

Bild 4. „Reise“ — „Reihe“. Das „Sich-Selbst-Betätigen“ an dem Apparat bereitet den Kleinen viel Freude. Er ist etwas anderes als das Büchlein mit seinen toten, steifen Zeichen. Auf der Tabelle sind die Buchstaben „lebendig“, man kann sie auch in die Hände nehmen, da und dort etwas machen, es zerstören und wieder anders machen. Das Auswendiglernen ganzer Fibelseiten ist bei Gebrauch des Apparates ausgeschlossen.

Bild 5. „Reihe“ — „Reife“. Die Verwandlung liesse sich natürlich noch ins Unendliche weiterführen, besonders da auch durch blosses Umkehren der Täfelchen die Wörter verändert werden können. Die Täfelchen tragen nämlich auf der einen Seite den kleinen, auf der andern den entsprechenden grossen Buchstaben. Aus „Reife“ lassen sich durch blosses Drehen und Umstellen ohne Hinzufügung eines neuen Täfelchens, bilden: „Reif, reif, reife, frei, Eifer“.

Bild 6. „g“ wurde soeben neu eingeführt. Der Lehrer steckt es in den Buchstabenhalter, durch welchen es ohne Mühe zu jedem auf der Tabelle befindlichen Vokal als An- oder Auslaut hingehalten werden kann: „ga, ag, gu, ug“ . . . .

Bild 7. Wir üben „p“ als An- oder Auslaut bei stark besetzter Tabelle. Das leere Täfelchen zwischen den zwei „p“ verdeckt alles, was uns hinderlich sein könnte: „pü, üp“ . . . . .

Bild 8. Auf dem Buchstabenhalter sind wie auf der Tabelle für gewisse Übungen die Buchstabenplätze durch Striche abgegrenzt. Wir haben zwischen zwei aufgesteckten leeren Täfelchen auf dem Halter zwei Plätze offen gelassen. In die Öffnung können nun durch blosses Hinhalten zwei Buchstaben der Tabelle treten: Ro, os, sa. . . . . .

Bild 9. „p“ und „b“ im Wechsel als Anlaute. Die Schülerin ist im Begriffe, „pu“ zu bilden. Sofort nachher wird sie „bu“ entstehen lassen, indem sie den Buchstabenhalter etwas nach links bewegt.

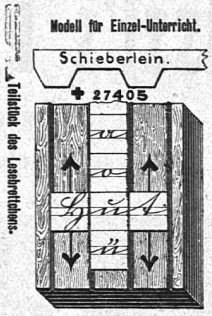
Bild 10. Das Kind bildet mit Leichtigkeit: „alch, alf, alg, alp“. . . .

Bild 11. „t“ ist zweiter von zwei Auslauten: „acht, amt, ant, abt“. . . .

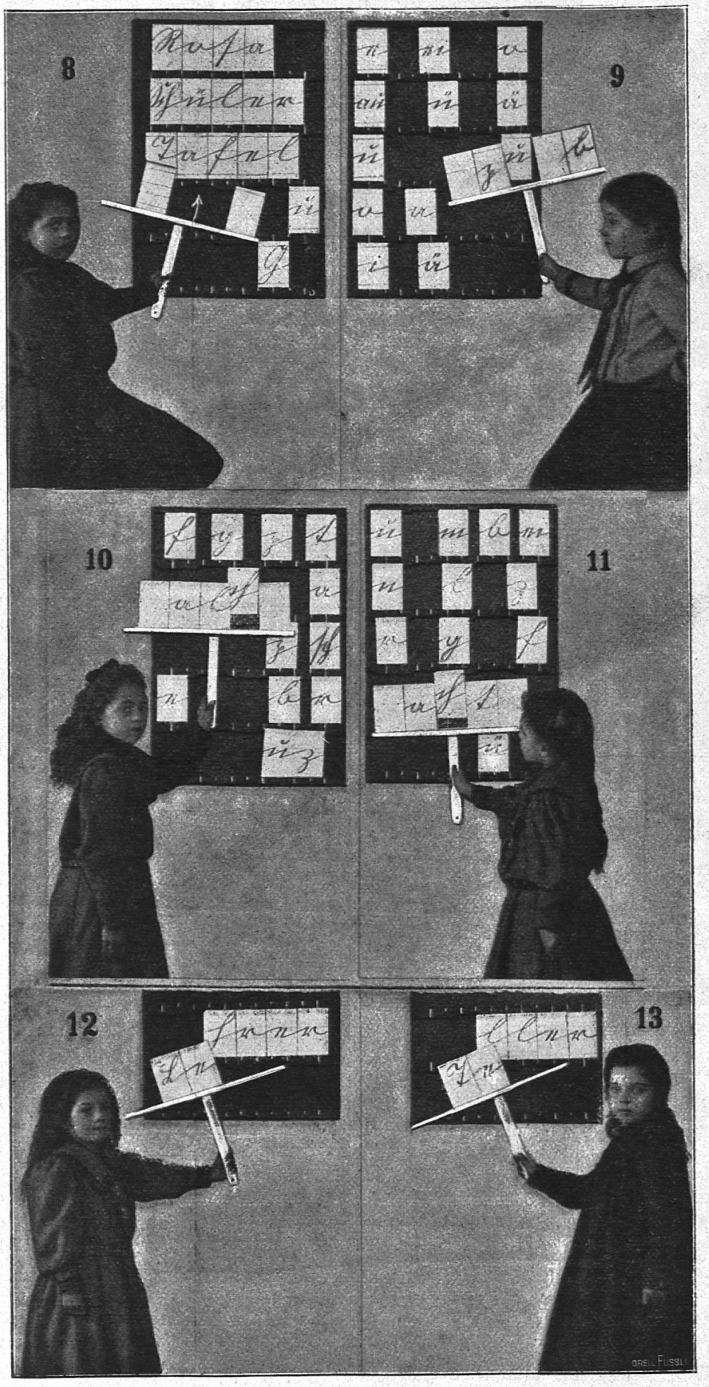
Bild 12. Je nach Hinhalten des „Le“ gibt es „Lerer“ oder „Lehrer“.

Bild 13. Schärfung: „Teler“ oder „Teller“, „Keler“ oder „Keller“. . . . .

Für den Einzelunterricht existiert ein besonderes Modell von dem Apparat. An Stelle der Tabelle tritt ein Lesebrettchen mit senkrechten Gleitbahnen. Wir legen in eine derselben die Täfelchen mit den dem Kinde bekannten Vokalen, in andere die Konsonanten. Die Übungen werden durch Verschieben der Täfelchen bewerkstelligt. Mittelst leerer Streifen kann eine besetzte Gleitbahn verdeckt werden, statt dass man sie leeren muss. Zum Schieben mehrerer Täfelchen auf einmal sind die Schieberlein geeignet.



Teilansicht des Lesebrettchens.



Preise:

Apparat für Klassenunterricht:

	Tabellen	Buchstabenhalter	Alph.* Schreibschrift	Alph.† Deutsche Druckschrift	Preis Fr.
Ausgabe **A**	2	1	2	—	24. —
„ **B**	1	1	1	—	13. 50
„ **C**	1	1	2	—	18. —
„ **D**	1	1	—	1	11. —
„ **E**	1	1	—	—	9. —
(Passt zu den in Fribourg gebräuchl. „lettres mobiles“.)	—	—	1	—	5. —
	—	—	—	1	2. 50
	—	—	—	2	4. 50
	—	—	—	3	6. —
Für Käufer, welche im Besitze einer Ausgabe des Apparates sind	1	—	—	—	6. 50
	—	1	—	—	2. 50

* **Anmerkung betreffend Schreibschrift.** Bei Bestellungen ist anzugeben, ob man deutsche oder Antiqua-Schreibschrift wünscht. — Man erhält beidseitig bedruckte Phot.-Karton-Täfelchen, die vorn die kleinen, hinten die entsprechenden grossen Buchstaben tragen. Jeder Laut ist *einmal* mit dem oder den (f, v) ihn darstellenden Zeichen vertreten. Es werden auch zu jedem Alphabet je *6 leere Täfelchen* mitgegeben, damit eventuell von den örtlichen Schriftnormalien abweichende Formen ersetzt werden können. Übrigens werden in dieser Hinsicht allfällige Wünsche in weitgehendster Weise berücksichtigt. Alle Schriftzeichen für **romanische und italienische Sprache** ohne Verteuerung des Apparates. **Französische Schulen** benutzen Ausgabe E mit den in Fribourg gebräuchlichen „lettres mobiles“.

† **Anmerkung betreffend Druckschrift.** Druckbuchstaben nur in deutscher Ausgabe. Sie sind nicht gleich breit und nicht beidseitig bedruckt. Ein Alphabet Druckbuchstaben enthält 110 Täfelchen. Das kleine „e“ und „n“ sind in einem Alphabet je viermal vertreten.

Partien-Bezüge:

Zu 10 Leseapparaten à Fr. 24. — 1 Exemplar gratis
„ 20 „ „ „ 24. — 3 „ „
„ 30 „ „ „ 24. — 6 „ „

Die Apparate müssen auf einmal und an eine Adresse bestellt werden.

Apparat für Einzelunterricht (Lesespiel):

Für 1 bis 8 Schüler.

Lesespiel mit zwei Alphabeten Schreibschrift in Schachtel mit Einteilung, Lesebrettchen . . . . . Fr. 6. 40
Dasselbe in einfacher Schachtel ohne Einteilung . . . „ 2. 50
Einzelne Schreibschriftalphabete . . . . . „ —. 60

*Für Schrifttäfelchen gilt obenstehende mit * bezeichnete Anmerkung auch.*

Verlag: J. Stüssi, Lehrer, Ennenda.

Ansichts-Sendungen kostenlos. — Der Apparat ist sehr solid!

Gratis-Demonstrationen an Lehrerkonferenzen!

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 19 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1907. **Mai.** **№ 5.**

Ein neues Veranschaulichungsmittel für das Bruchrechnen.

Veranschaulichungsmittel, welche unter der Hand suchender Lehrer direkt aus der Unterrichtspraxis herauswachsen, haben gegenüber denjenigen der berufsmässigen Fabrikation von vorneherein etwas Vertrauenerweckendes, die praktische Brauchbarkeit Garantierendes, indem der gewissenhafte Schulmann, der nicht zunächst von ökonomischen Interessen geleitet zu sein pflegt, seinen Fund erst dann der Öffentlichkeit übergeben wird, wenn er ihn zuvor vielfach erprobt hat und von Kollegen hat erproben lassen. Dies trifft in vollem Umfange zu bei einem Veranschaulichungsmittel für das Bruchrechnen, welches Hr. Lehrer *Lüthi* in Utzenstorf (Bern) soeben der Öffentlichkeit übergeben hat. Dasselbe ist in den Schulausstellungen von Zürich, Bern und Freiburg ausgestellt, und kann daselbst studiert werden. Es ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und von ihm zu 15 Fr. zu beziehen. Ein ausführlicher Kommentar dazu, der für sich eine sehr beachtenswerte methodische Schrift über den elementaren Rechenunterricht darstellt, ist eben daselbst zu Fr. 1. 60 erhältlich.

Aber bedarf die Volksschule überhaupt eines besondern Veranschaulichungsmittels für das Rechnen mit gemeinen Brüchen? Die moderne Methodik hat ja den Gebrauch der letztern gewaltig reduziert, und viele Lehrer halten sie ganz entbehrlich. Zudem kann für die einfachen Brüche jeder leicht zu brechende oder zu zerschneidende Gegenstand der Veranschaulichung dienen. Was den ersten Einwand anbetrifft, so wird man sich auch hier hüten müssen, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Denn einmal setzt die Behandlung der Dezimalbrüche, auf die man das Hauptgewicht legt, die klare Auffassung des Bruchbegriffes überhaupt voraus, da jene nur Einzelfälle des letztern, nicht aber Begriffe für sich darstellen. Sodann rechnet man im Leben doch noch recht oft und mit Vorteil mit halben Franken, Vierteljahren, Achtelkilogramm usw., und endlich ist der gemeine Bruch als Ausdruck des Vergleichs, d. h. der mathematischen Beziehung zweier Grössen, in zahllosen Fällen ein äusserst bequemes und in der Volksschule hoch zu schätzendes Mittel zur Vereinfachung des Rechnungsverfahrens. Was aber die Frage anbetrifft, ob zur Auffassung der Brüche ein besonderes Veranschaulichungsmittel notwendig oder doch wünschenswert sei, so ist folgendes zu überlegen: Gewiss ist es das Erste und Nächstliegende, den Bruch durch Brechen („Bruch“ von „brechen“) eines Stückchens entstehen und auffassen zu lassen, und später das Brechen durch Zerschneiden (eines beliebigen Gegenstandes: Apfels, Papiers usw.) zu ersetzen. Soll aber der Zweitel, Drittel, Viertel usw. als etwas Besonderes, vom ursprünglichen ganzen Gegenstande auffällig Verschiedenes, kurz: als Individuum für sich, erscheinen, so muss er dem Auge des Schülers in einer besondern, nur durch seine Entstehung aus dem Ganzen erklärbaren Gestalt erscheinen. Solche genau charakterisierten Bruchformen ergeben einzig die Kugel und die Kreisscheibe. Aus praktischen Gründen kommt hier nur die letztere in Betracht.

Das Veranschaulichungsmittel besteht also in einer Schachtel mit 35 Kartonscheiben von 25 *cm* Durchmesser. Dieselben sind zur Hälfte ganz, stellen also die Einheiten dar; die andere Hälfte dagegen ist in Kreisausschnitte zerlegt, welche den Brüchen Zweitel, Drittel, Viertel, Fünftel, Sechstel, Achtel, Neuntel, Zehntel und Zwölftel entsprechen. Auf der einen Seite sind diese Bruchteile verschiedenfarbig bemalt, so dass sie, zur Scheibe zusammengeordnet, sich als Bruchstücke deutlich von einander abheben, während sie auf der andern die nämliche Farbe tragen und sich so leicht zur Einheit zusammenordnen lassen. Den nämlichen Unterschied zeigen die ganzen Scheiben. Ihre einfarbige Seite repräsentiert ohne weiteres das Ganze, während der Revers in seiner der bestimmten Bruchteilung entsprechenden verschiedenartigen Färbung eine höchst wertvolle, die Abstraktion des Begriffs ungemein erleichternde Zwischenstufe zwischen Ganzem und Bruch darstellt.

Was sich nun mit diesem Veranschaulichungsmittel anfangen lässt, zeigt der Verfasser in seinem 84 Seiten haltenden Kommentar in ausführlicher und anschaulicher Weise, und zwar zumeist in Form von Lektionen, wie sie unmittelbar in die Praxis übertragen werden können. Zunächst leisten diese farbigen Scheiben und ihre Segmente schon zur Auffassung der ganzen Zahlen von 1—12 ganz vortreffliche Dienste. Die Mannigfaltigkeit der Formen (Ganze und Segmente) und Farben gestattet hier eine Vielgestaltigkeit der Übungen, welche schon an und für sich für das Kind einen hohen Reiz haben muss und zudem die Abstraktion des Begriffs in hohem Grade erleichtert. Nebenbei ergibt sich als nicht zu unterschätzender Gewinn die Anregung des kindlichen Farbensinnes, die Förderung seiner natürlichen Farbenfreudigkeit. Man stelle sich vor, in welch mannigfaltiger Weise z. B. die Zahl 5 mit diesem Veranschaulichungsmittel dargestellt werden kann! 5 rote (grüne, blaue, gelbe usw.) Scheiben neben einander — über einander — 3 rote und 2 grüne in mannigfaltigster Anordnung — 4 gelbe und eine blaue — dann ähnliche und neue Gruppen mit den verschiedenen Segmenten nacheinander — alles zuerst in natura vom Lehrer gezeigt, vom Schüler nachgemacht und schliesslich auf Tafel oder Papier zeichnerisch dargestellt! Natürlich ist der Verfasser keineswegs der Ansicht, dass andere Dinge, wie die Kugeln des Zählrahmens, Bohnen, Nüsse, Steinchen, Stäbchen usw. dabei entbehrlich seien. Sicherlich aber werden die Augen der Schüler am meisten aufleuchten, wenn die Farbenscheiben daran kommen.

Ungleich wichtiger und unentbehrlicher aber, als für die Veranschaulichung der Ganzen, dürften Lüthis Kartonscheiben für die Auffassung der einfachen Brüche und der Operationen mit denselben sein, und dies ist ja auch der eigentliche Zweck des Urhebers. Ich glaube es dem Verfasser aufs Wort, wenn er versichert, dass seine Schüler des dritten und vierten Schuljahres mit Hilfe seines Veranschaulichungsmittels die Auffassung und die Operationen mit kleinen Brüchen geradezu spielend und mit stetem freudigem Interesse gelernt hätten. Wie könnte es auch anders sein? Sie brauchen ja nicht eigentlich zu rechnen dabei, sondern sie haben lediglich zu vergleichen und zu unterscheiden und, was noch mehr Freude macht, sie dürfen bei allen Operationen vor allem *handelnd* tätig sein. „Ersetze die zwei Viertelsscheiben durch eine andere, die gleich gross ist! Wie viele Drittelsscheiben gibt es aus zwei ganzen? Durch welche kleinern Stücke muss man Drittel und Zweitel ersetzen, wenn man sie zusammenzählen will?“ usw. Und wie Hr. L. in seinem Kommentar die kleinen Leutchen um Scheiben, Bändel, Tuch, Kuchen usw. handeln lässt, zuweilen abmessen, teilen, wägen und entsprechende Geldstücke (Marken) auflegen lassend! Auf dem Boden der reinen Anschauung und der wirklichen Handlung lässt sich mit den Kleinen alles machen, und das Bruchrechnen kann, so betrieben, sehr wohl auf der Elementarstufe beginnen. Wenn es aber geschehen kann und lebendigem Interesse begegnet, so *soll* es auch geschehen. Es handelt sich hier im Grunde nicht um eine Vermehrung des Pensums der Unterstufe, sondern um seine mannigfaltigere, anregendere und fruchtbarere methodische Gestaltung. Übrigens wird der Lehrende bald herausfinden, welche von den Übungen mit seinem Veranschaulichungemittel, die L. in seinem Kommentar nach dem Prinzip des lückenlosen Fortschrittes vorführt, auf eine bestimmte Schulstufe passen, und welche einem reifern Alter vorbehalten werden müssen. Tatsächlich können die Lüthischen Kartonscheiben vom ersten bis zum achten Schuljahre, die Sekundarschule nicht ausgenommen, treffliche Dienste leisten.

Zur Veranschaulichung der grössern Brüche und ihrer Beziehung zu den Dezimalbrüchen hat Hr. Lüthi ein zweites Veranschaulichungsmittel erstellt, das in seinem Kommentar

ebenfalls ausführlich behandelt ist, obwohl es zurzeit noch der Vervielfältigung durch den Kunstdruck harrt. Es besteht aus einer grossen Wandtabelle mit konzentrischen Farbenbändern und radiären Teilungen, durch welche neben den durch die Kartonscheiben dargestellten die neuen Brüche Fünfzehntel, Zwanzigstel, Vierundzwanzigstel, Sechzigstel, Hundertstel und Tausendstel veranschaulicht sind. Diese Tabelle dient zur Erklärung der Uhrteilung, des Gleichnamigmachens, der Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt, des Prozentbegriffs und zu zahlreichen andern fruchtbaren Übungen.

In dem Werke des Hrn. Lüthi liegt ein grosses Stück fleissiger und fruchtbarer Arbeit, und dazu ein für einen Dorfschullehrer nicht unerhebliches Kapital an baren Geldauslagen. Wird ihn die Kollegenschaft im Stiche lassen, weil's ein unbekannter Mann ist? Doch wohl nicht; denn es würde uns gar zu schlecht anstehen, gegenüber redlicher Arbeit aus Kollegenkreisen zu sagen: Was kann von Nazaret Gutes kommen? Schreiber dies hat das Werk des Hrn. L. entstehen sehen, den Zagenden, Unentschlossenen energisch aufgemuntert, die Sache auch mit einem erfahrenen, hervorragenden Rechenlehrer durchbesprochen, und ist durch diesen in der Überzeugung bestärkt worden, dass es sich hier um ein ebenso einfaches, als praktisches Mittel handelt, einen Teil des Rechenunterrichtes, der unberechtigterweise, d. h. wohl mehr mangels einer richtigen Methode, als aus innern Gründen, in Gefahr steht, allzusehr vernachlässigt zu werden, die einzig richtige Bahn einer sachgemässen durchgängigen Veranschaulichung zu weisen. Dessen bin ich sicher: Wer diese Lehrmittel richtig braucht, wird ihrem Urheber Dank wissen. *G. St.*

Fleurs du printemps.

Pour élèves avancés.

II.

Voici, je vous lirai ce qu'en dit un des premiers écrivains français, Maurice Maeterlinck:

J'ai vu de quelle façon le printemps amasse du soleil, des feuilles et des fleurs, et se prépare longtemps d'avance à envahir le Nord. Ici, aux bords toujours tièdes de la Méditerranée, où durant les mois noirs du reste de l'Europe, il s'est mis à l'abri des neiges et du vent, il est curieux de surprendre dans la campagne éternellement verte ses préparatifs de voyage. On voit clairement qu'il a peur, qu'il hésite à affronter une fois de plus les grands pièges de glace que février et mars lui tendent chaque année de l'autre côté des montagnes.

Il s'arrête, il repart, il parcourt mille fois les vallées odorantes, les collines délicates que la gelée n'a jamais effleurées de son aile. Il n'a rien à y faire, puisque rien n'a péri et rien n'a souffert, puisque toutes les fleurs de toutes les saisons y baignent dans l'air bleu d'un éternel été. Mais il cherche des prétextes, il s'attarde, il flânoche, il revient sur ses pas comme un jardinier désœuvré! Il écarte les branches, caresse de son souffle l'olivier qui frémit d'un sourire argenté, lustre l'herbe lustrée, réveille les corolles qui ne s'endormaient pas, rappelle les oiseaux qui n'avaient jamais fui, encourage les abeilles qui travaillent sans cesse; puis, voyant comme Dieu que tout est bien au paradis sans tache, il s'asseoit un instant au rebord d'une terrasse que l'oranger couronne de fleurs régulières et de fruits de lumière et, avant de partir, jette un dernier regard sur son œuvre de joie qu'il confie au soleil.

Je l'ai suivi, ces jours passés dans cette adorable campagne, déjà tout italienne, qui entoure Menton. On franchit quelques rues et voici que l'on trouve à deux pas de la foule le silence admirable des arbres, des chemins creux, des fontaines claires, des réservoirs ombreux qui dorment au flanc des monts. On gravit un sentier entre deux murs de pierre qu'éclairent les violettes; et le cirque d'un vallon s'ouvre comme une fleur humide et magnifique. A travers la gaze bleuâtre des oliviers géants qui voilent l'horizon d'un rideau transparent, c'est l'éblouissement harmonieux et discret de tout ce que les hommes imaginent dans leurs rêves lorsqu'ils veulent fixer l'idéale allégresse de quelque île enchantée, d'un paradis perdu ou du séjour des dieux.

Il y a, tout le long des vallons de la côte, des centaines de ces cirques qui sont comme les théâtres où se jouent, parmi le clair de lune ou la paix des matins et des après-midi, les féeries muettes du bonheur de la terre.

Mais je cherche l'hiver et la trace de ses pas. Où donc se cache-t-il? Il devrait être ici; et comment cette fête de roses et d'anémones, d'air tiède et de rosée, d'abeilles et d'oiseaux, ose-t-elle se dérouler avec tant d'assurance durant les mois les plus impitoyables de son règne? Et le printemps, que va-t-il faire, que va-t-il dire, puisque tout semble fait, puisque tout paraît dit? Il est donc inutile et nul ne l'attend plus?

Non; en s'appliquant bien, on retrouve le travail de sa main, le parfum de son souffle plus jeune que la vie. Ainsi il y a là des arbres étrangers, des sortes de parents pauvres aux robes en haillons. Ils viennent de très loin, de la région des brumes, des frimas et du vent. Ils sont dépaysés, hargneux, méfiants. Ils n'ont pas encore compris la langue claire, adopté les coutumes délicieuses du Midi. Ils n'ont pas voulu croire aux promesses du ciel, et ils ont suspecté les caresses du soleil qui dès l'aube les couvre d'un manteau de rayons plus soyeux et plus chauds que celui dont juillet accablait leurs épaules dans les étés de leur terre natale. N'importe; à l'heure dite, quand la neige tombait à trois cents lieues d'ici, leurs troncs ont frissonné, et ils se sont dépouillés pour le sommeil de l'hiver. On les reconnaît çà et là parmi la foule en fête dont la danse immobile enchante les collines. Ils ne sont pas nombreux et ils se dissimulent: ce sont des chênes tors, des hêtres, des platanes et c'est la vigne même que l'on croirait mieux élevée, mieux renseignée et plus docile, qui demeure incrédule. Ils sont là, noirs et maigres, et tels que des malades un dimanche de Pâques, au parvis d'une église que l'éclat du soleil a rendue transparente. Ils sont là depuis des années, et quelques-uns peut-être depuis deux ou trois siècles; mais ils ont dans les moelles la terreur de l'hiver. Ils ne perdront jamais l'habitude de la mort.

Voici, autour des vieux, tout un monde de plantes qui ne vivent qu'une saison. Pendant que leurs aînés, leurs maîtres et leurs dieux, boudent et perdent leur temps, elles fleurissent, elles s'aiment, elles se multiplient. Ce sont les humbles fleurs des chères solitudes: la pâquerette qui couvre le gazon de sa naïveté proprette et régulière, la bourrache plus bleue que le ciel le plus bleu, l'anémone écarlate ou teintée d'aniline, la primevère virginale, la mauve arborescente, la campanule qui agite des cloches que personne n'entend, le romarin qui a l'air d'une petite bonne de province et le thym capiteux qui passe sa tête grise entre les pierres disjointes.

Mais avant tout c'est l'heure incomparable, l'heure diaphane et fluide de la violette des bois. Elle ne se blottit plus timidement entre les feuilles, elle bouscule l'herbe, la domine, la voile, lui impose ses couleurs, lui insuffle son souffle. Son sourire innombrable recouvre les terrasses d'oliviers et de vignes, les pentes des ravins, la courbe des vallons, d'un réseau d'allégresse innocente et suave; son parfum frais et clair comme l'âme des sources qui coulent sous les monts, rend l'air plus translucide, le silence plus limpide.

Les pêchers ne sont plus qu'un phénomène rose. Les poiriers, les pruniers, l'amandier, le pommier, rivalisant d'ivresse, font des efforts éblouissants; et les coudriers blonds, tels que des lustres de Venise, et tout resplendissants d'une buée de chatons, se plantent çà et là pour éclairer la fête. Quant aux fleurs luxueuses, qui semblent n'avoir d'autre but qu'elles-mêmes, elles ont dès longtemps renoncé à sonder le mystère de cet été sans bornes. Elles ne marquent plus les saisons, elles ne comptent plus les jours et elles se sont résolues à fleurir sans relâche de janvier à décembre. La nature les approuve et, pour récompenser leur confiance au bonheur, elle leur donne une force, un éclat, des parfums qu'elle n'accorde jamais à celles qui se réservent et qui craignent la vie. Voilà ce que promulguait, entre autres vérités, la petite maison que j'ai vue aujourd'hui au versant d'une colline tout inondée de roses, d'œillets, de résédas, d'héliotropes et de giroflées: si bien que l'on eût dit la source débordante et engorgée de fleurs d'où le printemps allait se déverser sur nous; tandis qu'au

seuil de pierre de la porte fermée, des courges, des cédrats, des oranges, des limons, des figues de Barbarie, dormaient tranquillement dans l'ombre et parmi le silence auguste, désert et régulier, d'un jour immaculé.

Remarque. Ce morceau est destiné à être le par lu maître, très lentement et avec expression. Ensuite on le reprendra pour donner les explications nécessaires; il ne faudra pas entrer dans trop de détails, mais il faudra écrire au tableau, expliquer ou traduire les mots difficiles; et puis tâcher de faire saisir le sens des passages difficiles par quelques questions rapides. Montrez la Riviera et la Méditerranée sur la carte. Puis on en dictera une ou plusieurs parties; c'est, bien plus qu'un exercice d'orthographe, un moyen de mémorisation. Enfin, après une lecture répétée, chaque élève en apprendra par cœur un alinéa, ou quelques lignes. — Il va sans dire que le texte original a été écourté considérablement.

Ein Kinderbuch.

Da liegt das „Kinderbuch für schweizerische Elementarschulen mit einer Fibel als Anhang von *Otto von Greyerz* mit Bildern von *R. Münger*." (Bern, A. Francke, 112 S., krt. Fr. 1.60.) Was enthält es?

I bin e chline Pumperniggel, i bin e chline Bär und wie mi Gott erschaffe het, so waggle-n i derhör. So hebt's an und mit Versen und Reimen wie Liri lari Löffelstil, Üse Joggeli weiss nit viel usw., und was der guten Dinge aus der Volkspoesie alter und neuer Zeit mehr sind, die wir alle einmal als Kinder gern gesungen oder hergesagt haben, fährt das Buch fort. Zu den mundartlichen Versen kommen leichte Strophen in Hochdeutsch von Güll, Hey, Reinick, Eigenbrodt, Märchen von Lise Wenger-Ruutz und Sutermeister, Erzählungen und Schülerdarstellungen aus D. Studers „Meine kleinen Schriftsteller" hinzu. Eine Fülle jubelnder Kinderpoesie, wie sie so hübsch und eigenartig kaum so zusammengestellt ist. Über und neben und zwischen die Verse aber hat ein Künstler in farbigen und Schwarzdruckbildern der Kinderszenen, Tierchen und Tiergruppen in ergötzlicher Realistik und feinem Humor hingezeichnet, darob die Kinderwelt sich freuen wird. Maikäfer und Storch, Schnäggehüsli und Biene, Ringelreihen und Schneemann, Ackersmann und Geissbub sind dargestellt und das fürtrefflich, keine Frage. Der Anhang enthält eine Fibel, die auf kürzestem Weg, in lateinischer Steilschrift, wie sie amerikanische Primors enthalten, ins Lesen einführen will. Was der Verfasser mit dem Buche will, sagt er in dem Vorwort:

Mit dem Namen *Kinderbuch* bewirbt sich dieses neue Schulbuch vor allem um die Gunst der Kinder. Ihnen möchte es gefallen. Durch Frohsinn und Kurzweil möchte es ihnen die Unnatur des langen Schulsitzens erträglicher machen; Auge und Ohr durch einfache Kunstformen erfreuen und bilden; Wohlgefallen und Interesse wecken an der lebendigen Natur um sie her; den Geist und die Zunge lösen aus dem Banne der steifen Schul- u. Büchersprache, frei machen von der Herrschaft des Buchstabens.

Der notwendigste Schritt auf dieser Bahn scheint uns das Hinausschieben des Schreibunterrichts. Der in Jahrhunderte langem Schulbrauch erstarrte Glaubenssatz von der elementaren Wichtigkeit der Schreib- und Lesekunst darf ruhig aufgegeben werden. Schreiben und Lesen sind keine Elementarfächer; es sind Hilfsmittel einer entwickelten Kultur, unentbehrlich zur Bildung, aber sehr wohl entbehrlich für den ersten Unterricht. Die Buchstabenwelt mit ihrer traurigen Anschauungslosigkeit und Pedanterie bietet den Bedürfnissen der Kinderseele einen kläglichen Ersatz für die reiche Welt der Anschauung, in der selbst das ärmste Kind bis zum ersten Schultage gelebt hat. Diese seine geistige Welt mit all ihren Gefühlswerten soll die Schule in Ehrfurcht anerkennen, im Kinde befestigen und für den Unterricht nutzbar zu machen suchen.

Als elementar muss der Schule das gelten, was der kindlichen Natur gemäss ist. Das Kind will sehen und hören, plaudern und singen, spielen und arbeiten. All das soll ihm die Schule gewähren; ihre Aufgabe ist es, durch Ordnung, Zusammenhang und fortschreitende Bildungsziele die naturgemässe Tätigkeit des Kindes zu seinem Besten zu lenken.

Das einfachste, unentbehrlichste Bildungsmittel ist die Sprache; nicht die zur Schrift erstarrte, sondern die lebendige, gesprochene, die den geraden Weg durchs Ohr zum Innern sucht und, von Blicken und Gebärden begleitet, unendlich mehr sagen kann als das beredteste Buch. Mit der mündlichen Sprachpflege wird naturgemäss der Unterricht beginnen. Im Anfang muss die Mundart vorherrschen; in ihr lebt das Kind, in ihr lebt ihm seine Welt. Wer ihm diese erhalten will, muss ihm die Mundart nicht nur lassen, sondern sie freundlich mit ihm teilen. So lernt es Vertrauen fassen zu seinen Gedanken, und Mut, sie auszusprechen. Nach und nach, unterstützt von Rhythmus und Reim, wird sich das Kind auch an hochdeutsche Wörter und Wortformen gewöhnen, am leichtesten im gesungenen Lied und im Kinderspiel.

Überhaupt haben die poetischen Formen der Sprache (Rhythmus, Reim, Tonmalerei) gerade auf der untersten Schulstufe grosse Vorzüge vor der Prosa: sie unterstützen das Gedächtnis, entwickeln den Sinn für Gleichmass und Wohlklang und gewöhnen das Kind an eine natürliche, gefühlsmässige Betonung. Die volkstümlichen Kinderlieder haben überdies den Vorzug einer ganz einfachen Satzbildung. Auch ihrem Wesen nach gehört die Poesie an den Anfang des Unterrichts. Die geistige Welt, in der unsere fünf- und sechsjährigen Kinder wandeln, ist selber ein Stück Poesie; und die Gefühls- und Phantasiesprache des Dichters, solange sie nicht über den Horizont der Kinder hinausschweift, ist ihnen verständlicher als die prosaische Logik tadelloser Satzgefüge.

Neben dem Sprechen und Singen — das Zeichnen und Malen. Es wird den besten Ersatz bieten für das Schreiben. Jedes Kind kann auf seine Art zeichnen; es bedarf nur der Anregung und Ermunterung. Lieber als nach Vorlagen zeichnet das Kind aus dem Kopf, und zwar Handlungen, besonders solche, die es aus einer Erzählung schöpft. Das „Kinderbuch" bietet hierzu Stoff genug, und der Künstler hat versucht, den Kindern den Weg zu zeigen. Seine Illustrationen, in einfach umrissenen Figuren ohne Schattierung und Hintergrund gehalten, haben nicht den Sinn von Vorlagen, sondern von Beispielen einer dem Kinde verständlichen und möglichen Technik. Auch die Bemalung der Bilder ist so gedacht; die Farben sind nicht immer naturgemäss, aber dafür so einfach angewendet, als ob sie aus dem Farbschächtelchen des kleinen Fritz stammten.

Über den Gebrauch des Büchleins gibt der Verfasser folgende Winke:

Einige Winke zum Gebrauch des Buches.

1. Das „Kinderbuch" ist für solche Elementarschulen bestimmt, die mit einer Verschiebung des Schreibunterrichts einverstanden sind.

2. Das Buch zerfällt in zwei Teile: der erste Teil (S. 1 bis 80) enthält Lieder, Gedichte, Rätsel, Märchen, Sagen und Aufsätzchen, die alle zunächst für den mündlichen Unterricht bestimmt sind; der zweite Teil (S. 81—112) ist eine Fibel im engern Sinne, d. h. eine Anleitung zum Schreiben- und Lesen-Lernen.

3. Bis zum Beginn des Schreib- und Leseunterrichts ist das Buch nur für die Hand des Lehrers bestimmt. Die Verwendung desselben während dieser Zeit ist so gedacht:

Die Stücke werden (im ganzen nach der gegebenen Reihenfolge) den Kindern vorgesprochen, vorgesungen, erzählt usw. Die Kinder sprechen nach, zuerst einzeln, dann im Chor, Vers um Vers und Strophe um Strophe, bis sie das Ganze auswendig sprechen können. Was sich singen lässt, wird gesungen, was sich spielen lässt, wird gespielt.

Später, wenn die Schüler sich schon etwas an die Schriftsprache gewöhnt haben, werden sie imstande sein, grössere Erzählungen frei, wenn auch verkürzt und vereinfacht, wiederzugeben.

Der Übergang von der Mundart zur Schriftsprache, erleichtert durch die schon auf den ersten Seiten eingestreuten hochdeutschen Verschen, die aber wenig vom Dialekt abweichen, wird sich allmählich und unmerklich vollziehen.

4. Es versteht sich von selbst, dass die Stücke des ersten Teils mit mannigfachen Sprach- und Anschauungsübungen in

Verbindung gebracht werden müssen. Auch diese Übungen werden zuerst in der Mundart und später in der Schriftsprache gemacht, je nach den Sprachfortschritten der Kinder.

5. Die Bedeutung des „Kinderbuches“ auf dieser Stufe soll darin liegen, dass es die Kinder gleich von Anfang in den blühenden Garten der lebendigen Sprache versetzt, und nicht auf den Exerzierplatz der ABC-Schützen; dass es sie in die hochdeutsche Sprache einführt nicht durch die Buchstabenklauberei der herkömmlichen Schreiblesemethode, sondern durch Poesie und Gesang, Spiel und Gespräch.

6. Erst wenn das Kind sich in der Schriftsprache unbefangen, ob auch noch so schlicht, ausdrücken kann, wenn ihm die fremden Laut- und Flexionsformen vertraut geworden sind, erst dann kann mit den Schreibübungen angefangen werden. Nun wird das Buch den Kindern in die Hand gegeben.

Auf welcher Stufe dies geschehen kann, ob zu Anfang des zweiten oder dritten Schulhalbjahres, oder ob noch später, müssen die Erfahrungen lehren, die noch zu machen sind und die ohne Zweifel sehr verschieden ausfallen werden. Pestalozzi sagt: „Das Kind ist zu einem hohen Grade von Anschauungs- und Sprachkenntnissen zu bringen, ehe es vernünftig ist, es lesen zu lehren“.

7. Unsere Schreibfibel (S. 81—112) unterscheidet sich von den gebräuchlichen Fibeln vor allem dadurch, dass sie beim Kinde einige Vertrautheit mit der Schriftsprache voraussetzt und nur auf die Schwierigkeiten des Schreibens Rücksicht nimmt. Immerhin werden auch hier die Abweichungen der Schriftsprache vom Schweizerdeutschen nach Möglichkeit vermieden.

8. Die in der Fibel angewandte Schreibschrift ist eine auf die einfachsten Schriftzüge zurückgeführte lateinische Steilschrift, wie sie von J. Spieser in Waldhambach (Elsass) für seine phonetische Fibelschrift verwendet worden ist. Die lithographische Wiedergabe zeigt deutlich, dass die Ausführung in Bleistift und auf Papier gedacht ist.

9. Die Leseübungen werden dadurch erleichtert, dass die schriftdeutschen Laut- und Wortformen dem Schüler aus dem vorangegangenen Unterricht bereits bekannt sind. Dadurch kann auch dem üblichen Schulleseton, vor allem dem wortzerhackenden Betonen jeder einzelnen Silbe, am besten vorgebeugt werden.

10. Von den Schreib- und Leseübungen des II. Teils gehen die Schüler dann zum Lesen des I. Teils über, das ihnen natürlich dadurch bedeutend erleichtert wird, dass sie den Inhalt und vielfach den Wortlaut der Lesestücke bereits kennen. Diese Kenntnis wird sie vor einer unnatürlichen Aussprache und Betonung bewahren.

11. Die unter dem Titel „Aus dem Tierleben“, „Bei uns zu Haus“, Arbeit und Vergnügen“ usw. vereinigten Aufsätzchen, deren einige von Schülern selbst herrühren, haben den Zweck, die Kinder zu ähnlichen, sei's mündlichen oder schriftlichen Darstellungen aus ihrem eigenen Erfahrungskreis anzuregen.

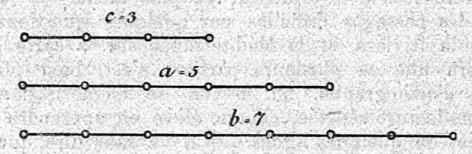
12. Um mit dem Grundsatze Ernst zu machen, dass für die Kinder das Beste gut genug sei, habe ich die poetischen Stücke nur aus dem alten Schatze der Volkspoesie und aus den Werken der besten Kinderliederdichter geschöpft.

Beantwortung der mathematischen Frage,

gestellt von Hrn. Dr. *L. Kubli*, Basel, in der S. L. Z., s. pag. 24 der Beilage: Zur Praxis zu Nr. 11 vom 16. März 1907.

Was den ersten Teil der gestellten Frage anbetrifft, so will ich gleich gestehen, dass es mir nicht gelungen ist, trotz eifrigen Suchens in der mathematischen Literatur, der Aufgabe weder in der Geschichte, noch in Aufgabensammlungen den rechten Platz zuzuweisen. Dass das Dreieck mit den Seiten 3, 4 und 5 schon sehr frühe bekannt war, infolge seiner Eigenschaft einen rechten Winkel zu enthalten, ist in der Geschichte sehr wohl zu verfolgen (s. M. Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik, Bd. I. 2. Kap., pag. 64). Von dem Dreieck mit den Seiten 3, 5, 7, das einen Winkel von 120^0 enthält, ist auch Dr. M. Cantor, soviel aus seinem grundlegenden Werk ersichtlich, nichts bekannt. Vielleicht ist ein Grund darin zu suchen, dass die Konstruktion eines Winkels von 120^0 durch Trisektion des Rechten bedeutend einfacher ist, als diejenigen mit Hilfe des fraglichen Dreiecks. Sollte es einem Mathematiker gelingen, diese erste Frage zu beantworten, so würde er durch Veröffentlichung manch angehenden Mathematiker zu Dank verpflichten.

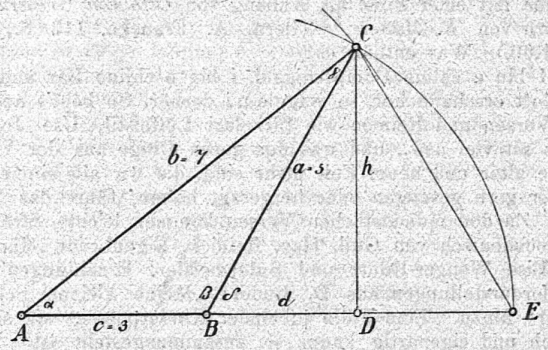
Der zweite Teil der gestellten Frage kann ungefähr so gelöst werden: (s. Figur).



Gegeben sind die 3 Seiten $a = 5$, $b = 7$, $c = 3$ eines Dreieckes ABC.

Man zeige, dass $\sphericalangle ABC = \beta\ 120^0$ beträgt.

Hilfskonstruktion: Man verlängere die Seite AB über B hinaus und trage auf ihr $BE = BC = a$ ab. Fälle dann von C die Senkrechte CD auf BE und ziehe noch CE.



Es gilt dann nach dem pythagoräischen Lehrsatz:

im $\triangle BDC$: (1) $h^2 = a^2 - d^2$

im $\triangle ADC$: (2) $h^2 = b^2 - (c + d)^2 = b^2 - c^2 - 2cd - d^2$

also aus (1) und (2):

$$(3)\ d = \frac{b^2 - c^2 - a^2}{2c} = \frac{49 - 9 - 25}{2 \cdot 3} = \frac{5}{2} = \frac{a}{2}$$

d. h. die Höhe h halbiert die Seite BE.

Das Dreieck BEC ist nicht nur gleichschenklig nach unserer Hilfskonstruktion, sondern auch gleichseitig, wie aus der Rechnung folgt. Somit gilt

$\beta = 180^0 - \delta = 180^0 - 60^0 = 120^0$, w. z. b. w.

Mit Hilfe der Trigonometrie findet man:

$$\cos\delta = \frac{\frac{a}{2}}{a} = \frac{1}{2} \text{ also } \delta = 60^0 \text{ oder } \beta = 120^0$$

Nach dem Sinussatze: $a : b = \sin\alpha : \sin\beta$ findet man dann auch die beiden übrigen Winkel α und γ. Eine leichte Rechnung zeigt, dass

$\alpha = 38^0\ 12'\ 41''$

$\gamma = 21^0\ 47'\ 19''$.

J. Schollenberger, stud. phil.

Das von Herrn Dr. Kubli in der letzten Nummer der Praxis erwähnte Dreieck von den Seiten 7, 5, 3 hat einen Winkel von 120^0 der Seite 7 gegenüber.

Allgemeine Formeln für die Aufstellung von Dreiecken mit ganzzahligen Seiten und einem Winkel von 60^0 oder 120^0 als Gegenwinkel der Seite a sind folgende:

$a = m^2 + 3$, $b = (m + 1)(m - 3)$, $c = -(m - 1)(m + 3)$,

$a = m^2 + 3$, $b = (m + 1)(m - 3)$, $c = 4m$

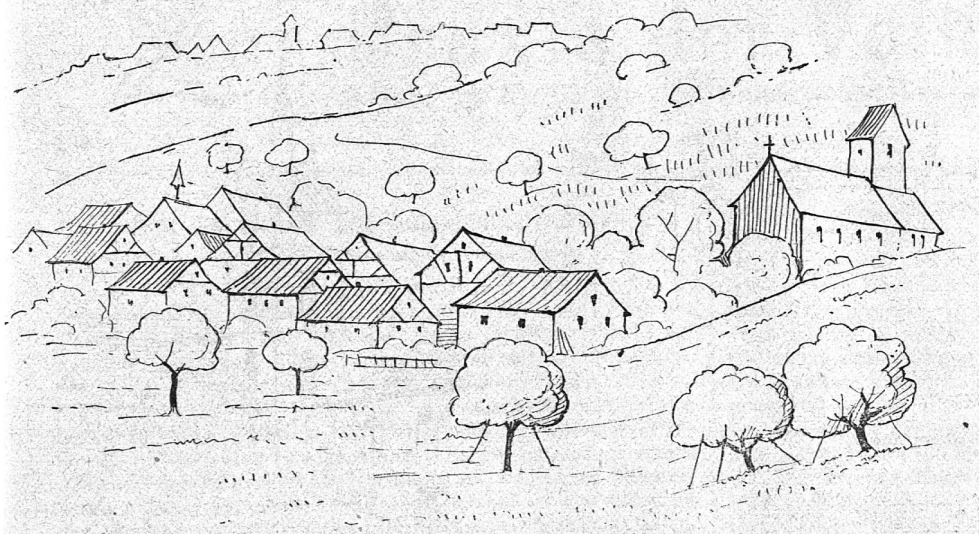
$a = m^2 + 3$, $b = -(m - 1)(m + 3)$, $c = 4m$

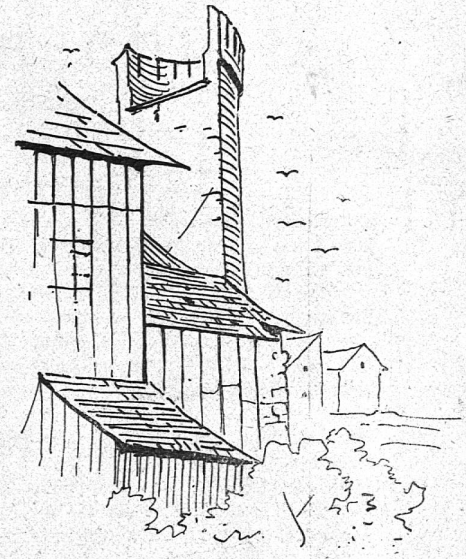
worin m eine beliebige ganze oder gebrochene Zahl bedeutet. Die absoluten Werte dieser Grössen geben die Längen der Dreieckseiten an. Dem Kubli'schen Dreieck liegt die Annahme $m = 2$ zugrunde. Weitere solche Dreiecke sind: 13, 7, 8; 19, 16, 5 usw. Der Gegenwinkel von a ist $= 60^0$, wenn eine der Seiten b, c negativ ist, und $= 120^0$, wenn keine oder zwei negativ sind.

H. K.

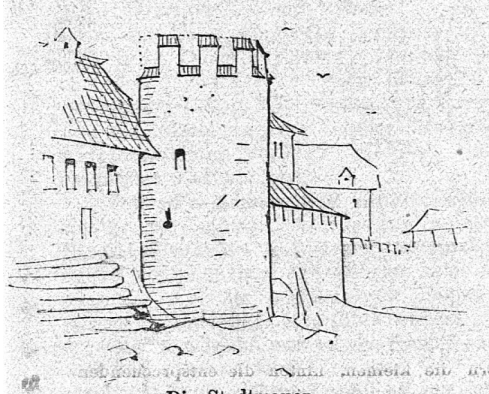
Skizzen von J. J. Billeter

(Aus Heimatkunde Basel).





Haltingen, in der Höhe Ötlingen.



Die Stadtmauer.

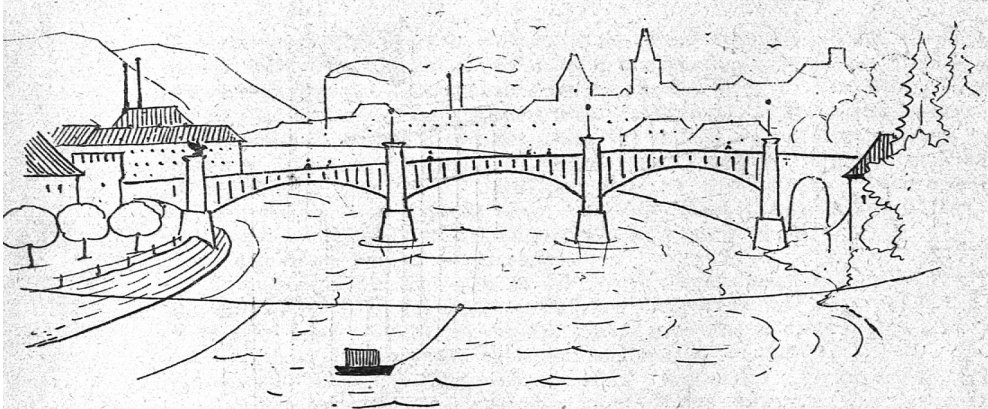
Istein.

Das Eselstürmchen.

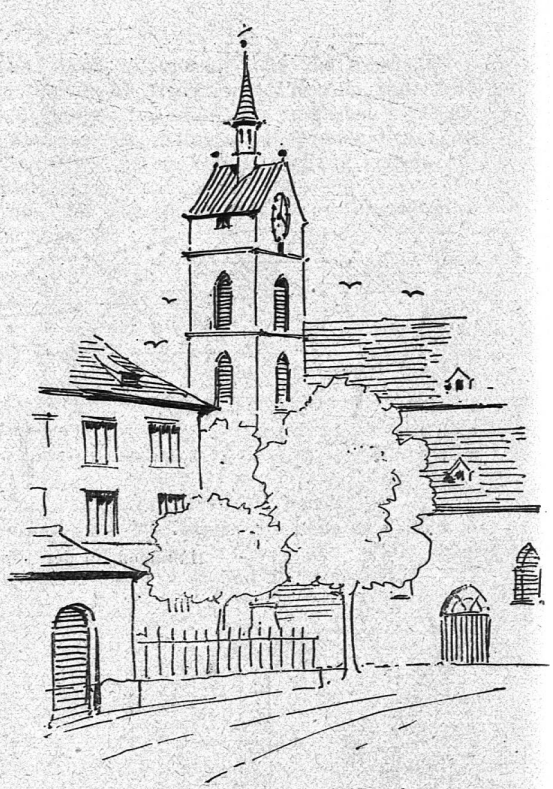
Münchenstein.

Skizzen von J. J. Billeter

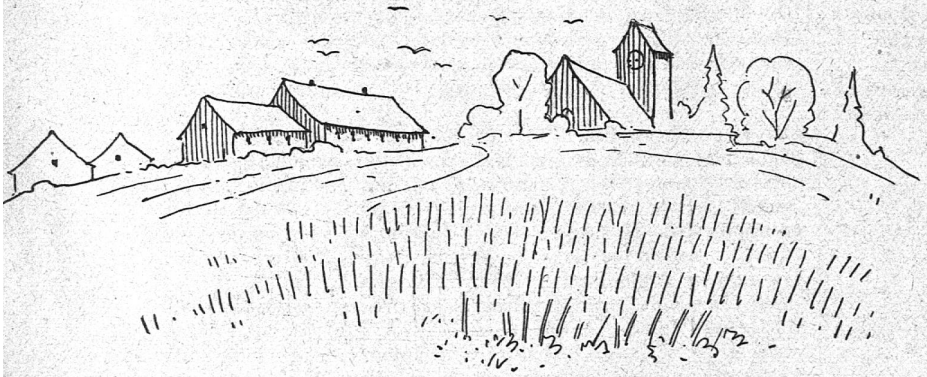
(Aus Heimatkunde Basel.)



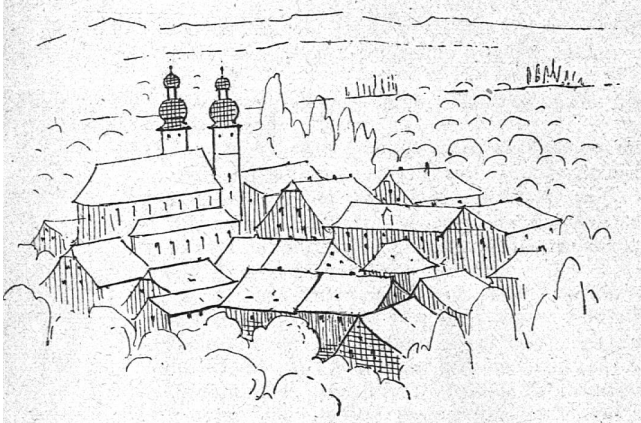
Wettsteinbrücke, von Grossbasel aus.



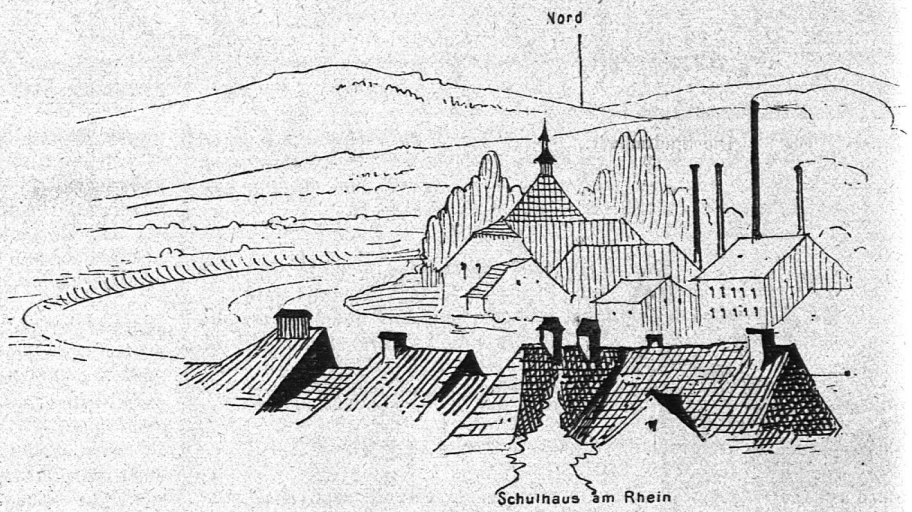
Die Martinskirche in Basel.



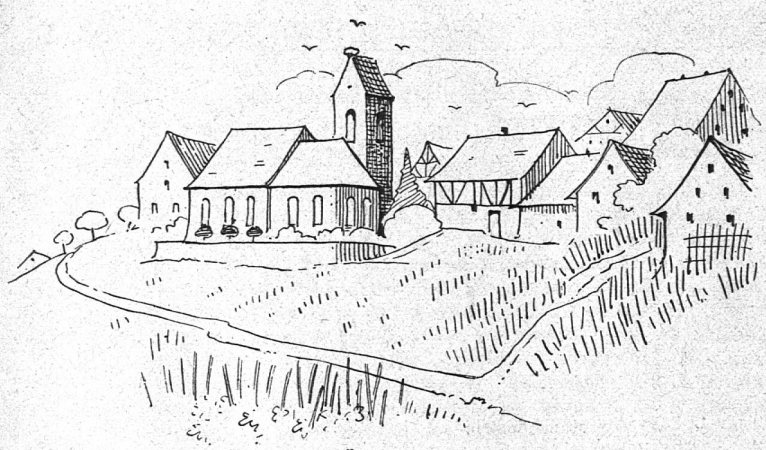
Tüllingen.



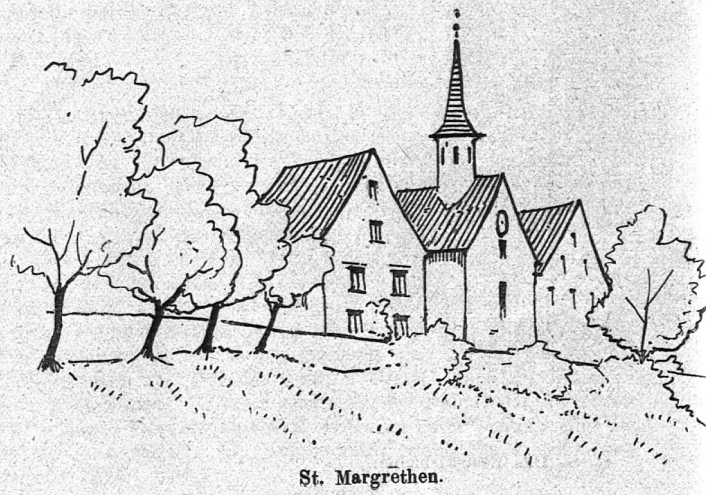
Arlesheim.



Schulhaus am Rhein



Ötlingen.



St. Margrethen.